



Erziehungskompetenz³

in Wuppertal, Remscheid, Solingen
Handlungsempfehlungen aus der Praxis für die Praxis

KOMM-IN
NRW

gefördert vom
Ministerium für Generationen,
Familie, Frauen und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen

Erziehungskompetenz³

in Wuppertal, Remscheid, Solingen

Handlungsempfehlungen aus der Praxis für die Praxis

Erziehungskompetenz³

Projektleitung und Betreuung

Christine Roddewig-Oudnia
Gada Hamady
gada.hamady@stadt.wuppertal.de
Tel.: 0202 563 4393

Projektmitarbeiterinnen

Amal Ziane
Ikram Kabchi

Interkommunale Projektgruppe

Ressort Zuwanderung und Integration Wuppertal

Christine Roddewig-Oudnia
Gada Hamady
Amal Ziane

Jugendamt Wuppertal

Dr. Gertrud Oelerich
Herr Fischer

Migrationsbüro Remscheid

Heike Hildebrand

Jugendamt Remscheid

Thomas KÜchler

Integrationsbeauftragte Solingen

Anne Wehkamp

Layout

Dirk Herfeld

Druck

Ringeisen

V.i.s.d.P

Stadt Wuppertal, Ressort
Zuwanderung und Integration,
An der Bergbahn 33,
42289 Wuppertal

Inhalt

Vorwort	6
Erziehungskompetenz³	8
3 Städte	8
3 Elemente.....	9
3 Zielgruppen.....	9
bildungsferne Eltern	9
Die Untersuchung.....	13
Erhebung	13
Kriterien	17
Auswertung.....	17
Ergebnisse.....	21
Interviews.....	24
Projekte.....	25
Frauengruppe - Interkulturelle Öffnung konkret	25
Hilfen für Eltern pubertierender Jugendlicher.....	28
Elterncafé für Eltern von Schulanfänger/innen.....	30
Einsichten und Empfehlungen	34
Zugangswege	35
Attraktivitätsmerkmale.....	35
Perspektivenvielfalt.....	36
Nachhaltigkeit	36
Anlagen.....	38
Untersuchte Angebote	38
Projektkonzepte	61

Vorwort

***„Solange Kinder klein sind,
gib ihnen tiefe Wurzeln,
wenn sie älter geworden sind,
gib ihnen Flügel“***

Orientalisches Sprichwort

Alt und weltumspannend sind die zentralen Wahrheiten über die Erziehung von Kindern, hier mit einfachen Worten auf den Punkt gebracht.

Einfach gesagt ist nicht einfach getan, schon gar nicht in einer solch komplexen, hoch industrialisierten Gesellschaft wie Deutschland mit ihren Anforderungen an den individuellen, spezialisierten, vernetzt handelnden und global denkenden Menschen.

Erziehung ist heute eine echte Herausforderung. Der Mehrzahl der Eltern gelingt es anhand ihrer eigenen Lebenserfahrungen gut, ihre Kinder auf dieses Leben vorzubereiten. Häufig helfen ihnen dabei ihre Eltern, Verwandten und Freunde. Manche Eltern organisieren sich Unterstützung durch die Teilnahme an selbst organisierten Elterngruppen, das Lesen von Erziehungsratgebern und den Besuch von Kursen zum Thema Erziehung.

Schwierig wird es für Eltern, deren eigene Lebenserfahrung und Wissen nicht ausreicht, die auf Hilfe von Eltern, Verwandten und Freunden nicht zurückgreifen können, deren Lebenssituation es nicht erlaubt oder die es sich nicht zutrauen und es nicht können, sich selbst zu organisieren, Erziehungsratgeber zu lesen oder von sich aus Kurse zu besuchen.

In der öffentlichen Diskussion werden die hier beschriebenen Eltern häufig als „bildungsferne Eltern“ bezeichnet.

In dem Projekt Erziehungskompetenz³ hat die Stadt Wuppertal mit Unterstützung der Städte Remscheid und Solingen die Elternangebote zum Thema Erziehung im Bergischen Städtedreieck untersucht, um festzustellen, ob auch bildungsferne Eltern erreicht werden und was die erfolgreichen Angebote auszeichnet.

Drei Elternangebote wurden herausgesucht, modifiziert und beispielhaft erprobt, um die Untersuchung praktisch zu untermauern.

Die Ergebnisse dieser Arbeit der letzten neun Monate können sie hier nachlesen. Wir hoffen, sie sind für Sie hilfreich und geben Ihnen Anregungen für Ihre Arbeit vor Ort.

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten aus Wuppertal, Remscheid und Solingen für ihre Unterstützung, ihre Zeit und Geduld und wir bedanken uns beim Land Nordrhein-Westfalen für die Förderung des Projektes aus den Mitteln des Komm-In Programms - Innovation in der kommunalen Integrationsarbeit.

A handwritten signature in black ink, consisting of stylized, cursive letters that appear to read 'JL' followed by a long horizontal stroke.

Jürgen Lemmer

Integrationsbeauftragter und Leiter
des Ressorts Zuwanderung und Integration

Erziehungskompetenz³

Erziehungskompetenz braucht es, um allen Kindern, auch denen aus den so genannten „bildungsfernen Milieus“ eine gute Versorgung und Erziehung zu ermöglichen.

Zur Verbesserung der Erziehung und Förderung der Kinder aus sozial benachteiligten Bevölkerungsteilen wird zurzeit die institutionelle vorschulische und schulische Förderung ausgebaut.

Damit diese Förderung die Entwicklung der Kinder nachhaltig voran bringen kann, braucht sie Akzeptanz und eine unterstützende Begleitung durch die Eltern. Die Eltern sind auf diesem Weg einzubinden und mitzunehmen. Dafür wird es wichtig sein, sie als Erziehungsberechtigte in ihrer Erziehungsrolle ernst zu nehmen und ihre Kompetenz zu stärken.

Mit diesem Projekt haben wir untersucht, was es braucht, um die Eltern zu erreichen, die unzureichende Fähigkeiten aufweisen, ihre Kinder angemessen zu versorgen, zu erziehen und zu fördern sowie aufgrund ihrer mangelnden Ressourcen und Lebensbedingungen nicht in der Lage sind, sich Hilfe selbst zu organisieren und/oder von sich aus aufzusuchen und anzunehmen.

3 Städte

Das Projekt wurde von der Stadt Wuppertal durchgeführt, tatkräftig unterstützt von den Städten Remscheid und Solingen. Die Untersuchung der Angebote fand im Raum des Bergischen Städtedreiecks statt.

- Die Ausgangssituation der drei Städte ist in demografischer Hinsicht ähnlich. Alle haben einen deutlichen Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen, der Anteil sozial benachteiligter Gruppen steigt und in einzelnen Stadtquartieren konzentrieren sich soziale Problemlagen.
- Alle drei Städte sind verschuldet und stehen unter Nothaushalt. Zur Bündelung von Know-how und Kräften gibt es eine Vielzahl von Kooperationen bis hin zu organisatorischen Zusammenlegungen. Hierzu gehört z.B. die Bergische Volkshochschule, in der die Wuppertaler und Solinger Familienbildungsstätte als ein Anbieter von Elternbildung zusammengeführt wurde.

3 Elemente

In Wuppertal, Remscheid und Solingen gibt es eine Vielzahl von Anbietern und Angeboten zur Stärkung der Erziehungskompetenz von Eltern. Welchen Angeboten gelang es bisher, die bildungsfernen Eltern zu erreichen? Welche Rahmenbedingungen und Kriterien müssen erfüllt sein, damit Angebote und Maßnahmen für die bildungsfernen Eltern annehmbar und attraktiv sind?

Um diesen Fragen nachzugehen, nahmen wir uns im Projekt „Erziehungskompetenz³“ vor

1. die Angebote zur Stärkung der Erziehungskompetenz in Wuppertal, Remscheid und Solingen zusammen zu fassen und auf ihre Relevanz für „bildungsferne Eltern“ zu untersuchen
2. drei Projekte beispielhaft zu modifizieren und umzusetzen, um bildungsferne Eltern gezielt zu erreichen
3. einen fachlichen Austausch zwischen den Akteuren der drei Bergischen Städte im Feld der Elternarbeit zu ermöglichen

3 Zielgruppen

Das Projekt „Erziehungskompetenz³“ hat drei Zielgruppen im Blick.

1. bildungsferne Eltern, die durch für sie attraktive Angebote besser erreicht werden,
2. Regeleinrichtungen, die ihre Angebote so anbieten können, dass die Zielgruppe wirksam und nachhaltig erreicht wird,
3. Migrantenselbstorganisationen, die sich an der Planung und Umsetzung bedarfsgerechter Angebote beteiligen und Wege zwischen Eltern und Fachleuten ebnen.

bildungsferne Eltern

Um feststellen zu können, ob „bildungsferne Eltern“ erreicht werden, brauchte es eine Beschreibung dieser Zielgruppe.

Der Begriff „bildungsferne Eltern“ wird in der sozialen Arbeit kritisch diskutiert.

Brüning und Kuwan führen dazu aus, dass die Zuschreibung „bildungsfern“ aus dominanter gesellschaftlicher Sichtweise definiert wird und dem gesellschaftlichen Wandel unterliegt¹.

Aktuell ist der gesellschaftliche Konsens groß, bildungsferne Eltern mit „Eltern ausländischer Herkunft“ gleich zu setzen - so auch die wiederkehrende spontane erste Reaktion annähernd aller in der hiesigen Untersuchung angesprochenen Fachkräfte und Multiplikatoren/-innen.

Uns interessierten als Zielgruppe die Eltern, von denen Institutionen und Politiker/innen sagen, sie würden von Hilfs- und Förderangeboten nicht erreicht. bildungsfern könnte hier also auch mit „Institutionsfern“ übersetzt werden.

Institutionsferne trifft auf die Bevölkerung mit Migrationshintergrund sicher in weitaus höherem Umfang zu, als es für die deutsche Bevölkerung gilt. Institutionen sind in der Regel Einrichtungen der dominanten Aufnahmegesellschaft, denen ein Verständnis für die eigene Lebenssituation und Befindlichkeiten von den Eltern mit Migrationshintergrund eher nicht zugetraut wird. Dazu trugen und tragen nicht selten Befürchtungen bei, dass die Offenbarung persönlicher Probleme – je schwerer umso größer – auch auf aufenthaltsrechtliche Sanktionen trifft².

Analog zu dem Begriff „bildungsfern“ könnte hier auch der häufig verwendete und mehr akzeptierte Begriff „Eltern in benachteiligten Lebenslagen“ verwendet werden. Dieser deckt jedoch regelmäßig nur die im folgenden aufgeführten sozialen Faktoren ab.

¹ Gerhild Brüning/Helmut Kuwan 2002: Benachteiligte und bildungsferne-Empfehlungen für die Weiterbildung, S.13: „Wer als bildungsfern eingestuft wird, ist abhängig von gesellschaftlichen Zielsetzungen, die sich in Abhängigkeit von gesellschaftlichen Entwicklungen, politischen Wertorientierungen und beruflichen Anforderungen verändern“

² Inanspruchnahme von Hilfen nach SGB VIII stellen einen Ausweisungstatbestand dar, deutlich abgeschwächt und relativiert gibt es ihn immer noch, ähnlich Obdachlosigkeit und Sozialhilfebezug (§55 AufenthG)

Soziale Faktoren

- Einkommensarmut
- Kinderreichtum
- Alleinerziehend
- Migrationshintergrund
- Arbeitslosigkeit
- Fehlende Anerkennung von Bildungstiteln/Berufsausbildungen
- Mangelnde Mobilität
- Wohnen in sozial und ethnisch segregierten Gebieten
- Problemkonzentrationen in Nachbarschaft, Tageseinrichtungen für Kinder und Schule
- Unzureichendes Wissen über
 - Mindeststandards bei der Versorgung von (behinderten) Kindern
 - Grundsätzliches über die Bedürfnisse und die Entwicklung von Kindern
 - Erziehungsziele für das Bestehen in der (zukünftigen) Gesellschaft
 - Förderung von (behinderten) Kindern
 - Förderinstrumente
 - Bildungssystem
 - Verhaltenskodexe
 - Beurteilungsmechanismen
 - Beratungsstellen u.ä.

Persönliche Faktoren

- Diskriminierungs- und Ausgrenzungserfahrungen
- Fehlen tragfähiger familiärer und sozialer Netzwerke
- keine oder geringe eigene Bildung
- fehlende/unzureichende Sprachkenntnisse/-fähigkeiten
- negative Lernerfahrungen in Schule oder Ausbildung
- mangelndes Vertrauen in die eigene Lernfähigkeit/Angst vor Misserfolg
- Lernschwächen/-behinderung
- Rückzug in die eigene Community/das eigene Milieu

Bei dieser Auflistung handelt es sich um Indizien. Keines der Indizien ist für sich alleine ausreichend, sondern weist erst in der Kombination und Kumulation persönlicher und sozialer Faktoren auf die Zielgruppe bildungsferne Eltern hin.

— — —

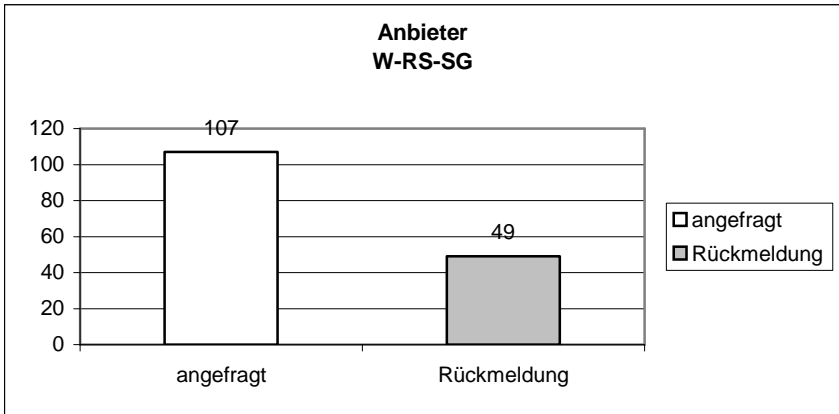
Die Untersuchung

Die Angebote und Maßnahmen im Bergischen Städtedreieck wurden anhand angeforderter und übersandter Konzepte und Auswertungsberichte, der Auswertung von Kursprogrammen, Internetrecherche sowie telefonischer Anfragen ermittelt. Beginnend mit den bekannten Trägern und Anbietern in den einzelnen Städten sollten in den Gesprächen mit den Akteuren und mit Blick auf die Zielgruppe die ggfs. unbekannteren kleinen, aber besonders innovativen/erfolgreichen Angebote in Erfahrung gebracht und mit aufgenommen werden. Mit Anbietern von Angeboten, die bildungsferne Eltern besonders gut zu erreichen schienen, fanden vertiefende Interviews anhand eines Interviewleitfadens statt.

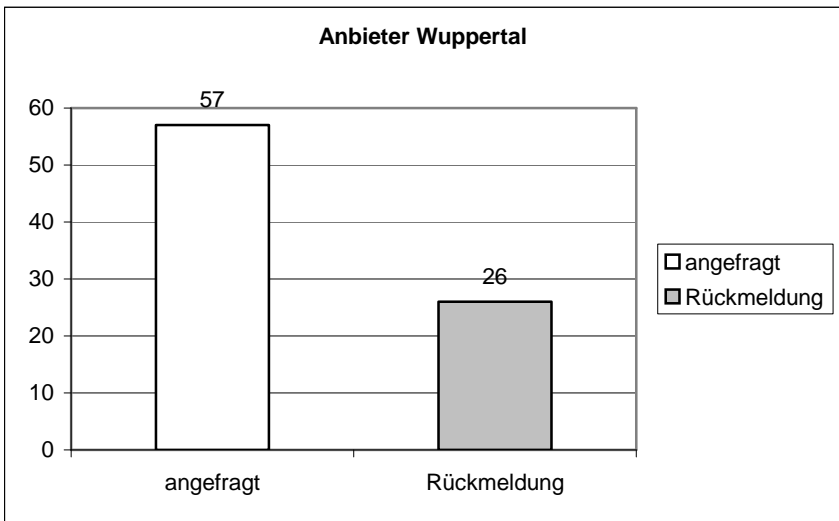
Erhebung

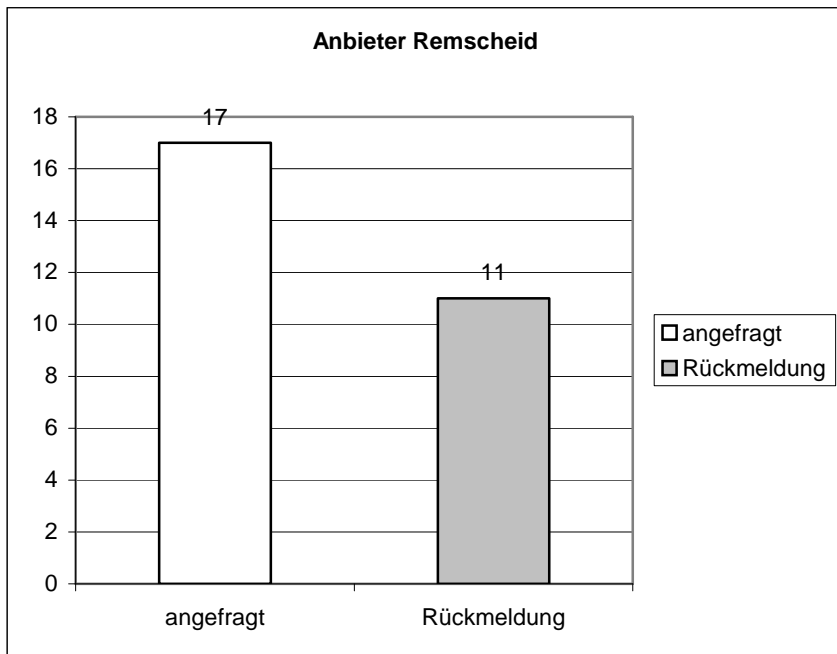
Die angefragten Anbieter umfassen mit den Familienbildungsstätten, Beratungsstellen, Jugendamt, anderen städtischen Diensten, Wohlfahrtsverbänden, Tageseinrichtungen für Kinder/Familienzentren, städtischen und konfessionellen Einrichtungen, Schulen, Stadtteileinrichtungen, Vereinen, Stiftungen, Migrantenselbstorganisationen und Migrationsdiensten einen Querschnitt durch die Anbieter- und Trägerlandschaft.

- Von insgesamt 107 Anbietern aus Wuppertal, Remscheid, Solingen erhielten wir trotz der weitestgehend persönlichen Ansprache lediglich von 49 Anbietern (ausreichende) Informationen, um sie in die Auswertung aufzunehmen. Eventuell trug hierzu auch die während der Untersuchung geäußerte Haltung einiger Anbieter bei, dass sie sich nicht angesprochen fühlten, weil sie mit ihrer Einrichtung die „ausländischen“ Eltern nicht erreichen bzw. sie nicht als ihre Zielgruppe betrachten.



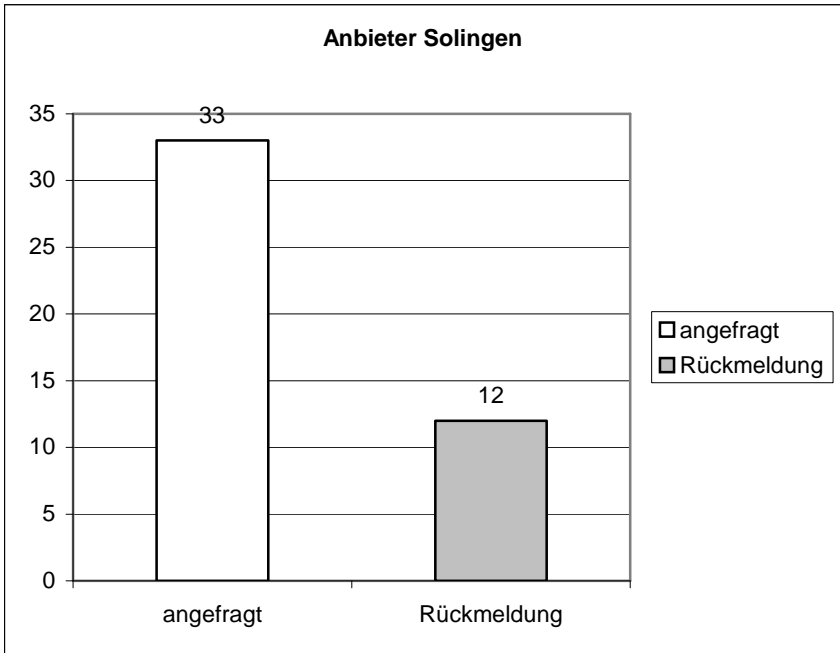
In den drei Städten wurden unterschiedlich viele Anbieter gefragt und die Rückmeldequote ist unterschiedlich.





In Remscheid spiegelt die relativ geringe Zahl der angefragten Anbieter das Missverständnis bei den Gesprächspartnern wieder, dass das Projekt „Erziehungskompetenz³“ ausschließlich Angebote umfassen sollte, die ausschließlich „bildungsferne Eltern“ als erklärte Zielgruppe haben. So erfolgte kein Hinweis auf Anbieter von Angeboten zur Erziehungskompetenz im weiteren Sinne.

Die Auflösung des Missverständnisses trat so spät ein, dass keine Zeit mehr blieb, um diese Anbieter in die Untersuchung nachträglich hinein zuziehen. Dafür ist die „Trefferquote“ besonders hoch.



Auch in Solingen kann davon ausgegangen werden, dass sich verstärkt nur die Anbieter rückmeldeten, die Angebote für die genannte Zielgruppe ausrichten.

Das zeigt sich insgesamt später auch an der unterschiedlichen „Trefferquote“ der Angebote in den drei Städten.

Kriterien

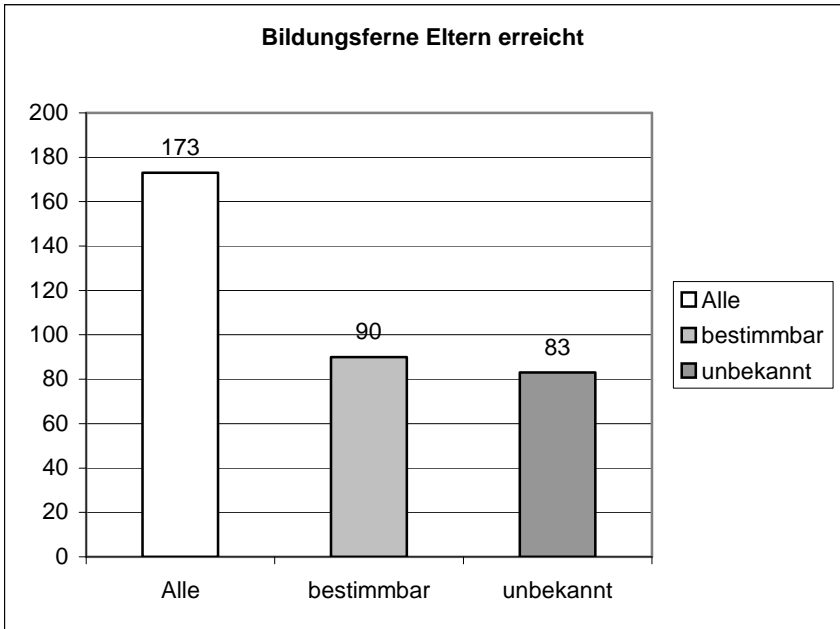
Entlang der Definition für „bildungsferne Eltern“ haben wir Kriterien erhoben, die messbar sind. Dabei sind wir uns bewusst und möchten betonen, dass es sich um Anhaltspunkte/ Indizien handelt und es sich somit immer nur um eine Annäherung an die Bestimmung der Zielgruppe handeln kann.

Die angelegten Kriterien sind

- Migrationshintergrund
- Viele Kinder (mehr als zwei)
- Geringe Bildung
- Geringes Einkommen
- Geringe Deutschkenntnisse
- seit kurzem in Deutschland
- soziale Kontakte außerhalb der eigenen Community
- erzieherische Probleme

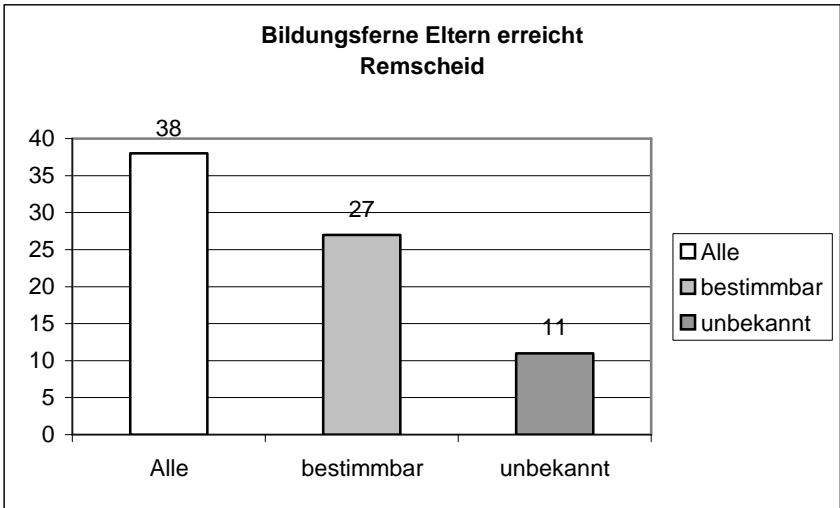
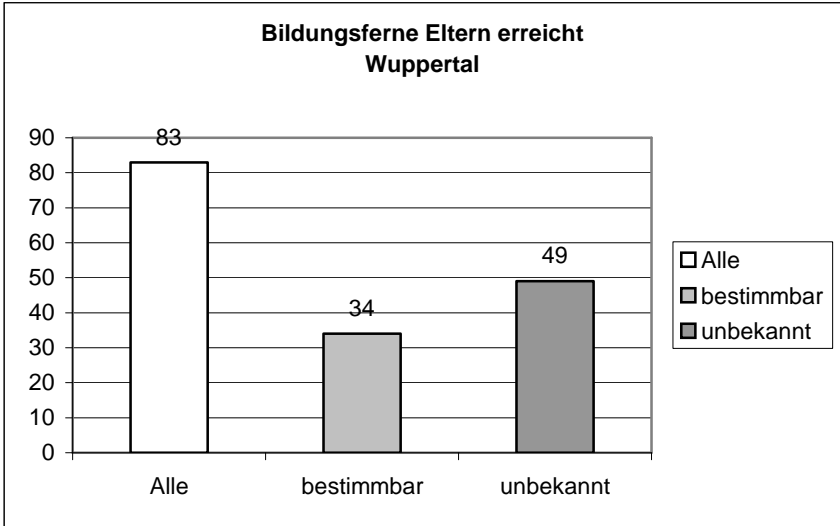
Auswertung

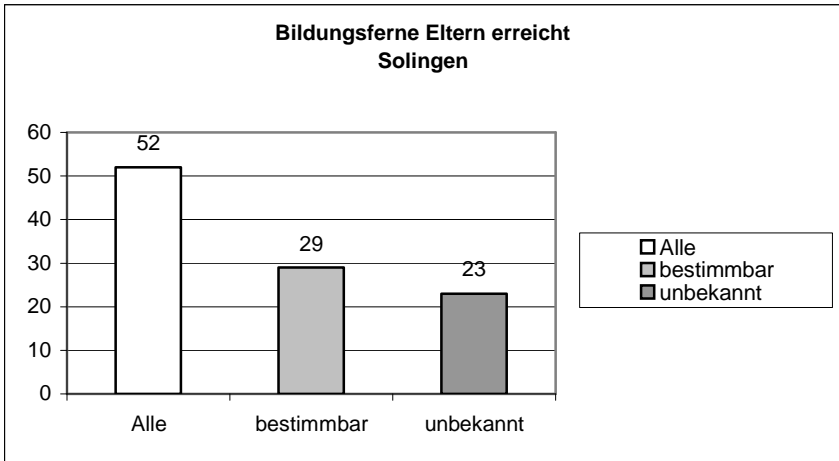
Anhand dieser Kriterien wurden von den insgesamt 49 Anbietern, die sich zurückgemeldet hatten, 173 Angebote aufgelistet. Bei 83 Angeboten erlaubte die Datenlage keine Rückschlüsse darauf, ob bildungsferne Eltern erreicht wurden. Bei vielen dieser Angebote gab es überhaupt keine Informationen, die irgendeines der o.g. Kriterien betrafen. Einige wenige beinhalteten Informationen, die keinen Rückschluss zuließen, weil z.B. lediglich das Kriterium „Migrationshintergrund“ angegeben wurde und/oder „Geringes Einkommen“.



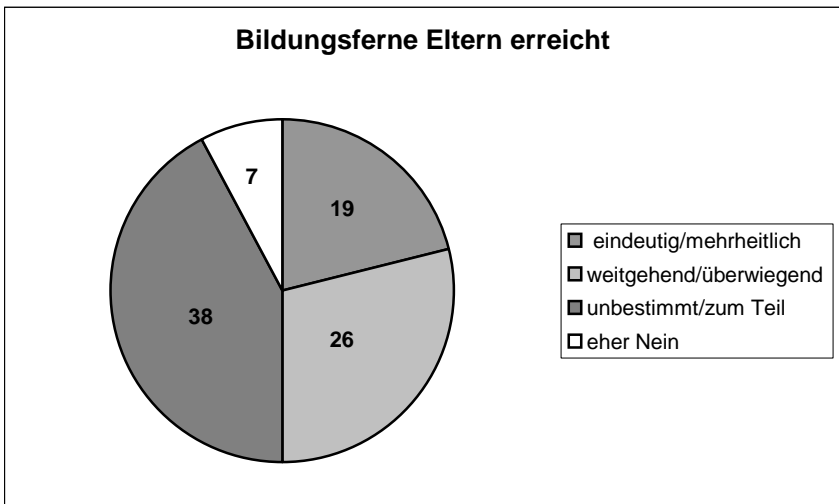
Bei 90 Angeboten konnte zumindest die Aussage getroffen werden, ob bildungsferne Eltern erreicht werden. Bei sieben Angeboten wurden sie nicht erreicht. Für die Bestimmung, dass sie zumindest teilweise, wenn auch nicht eindeutig erreicht wurden, wurden die Angaben „geringe Bildung“ und „erzieherische Probleme“ als ausreichend beurteilt.

Auf die drei Städte verteilt ergibt sich folgendes Bild.





Die 90 Angebote in allen drei Städten erreichten die bildungsfernen Eltern wie folgt:

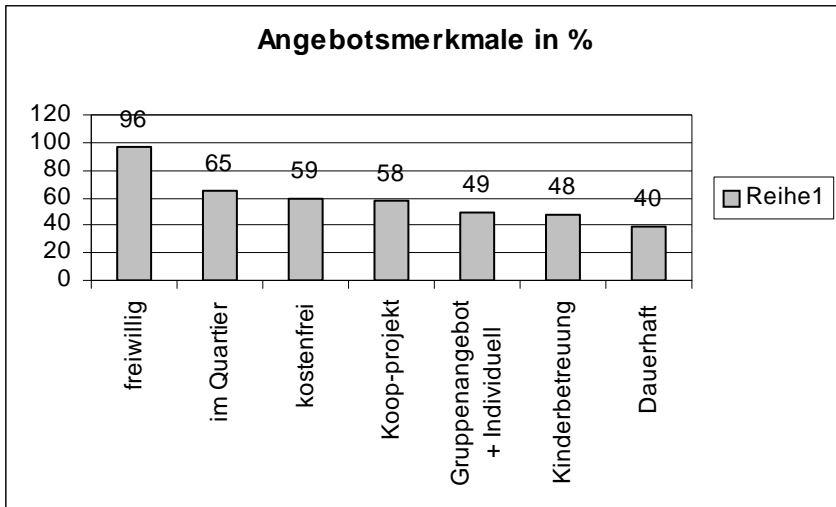


Ergebnisse

83 Angebote haben bildungsferne Eltern erreicht. Was zeichnet diese Angebote aus, welche Merkmale sind ihnen gemeinsam und was unterscheidet sie von den sieben Angeboten, die bildungsferne Eltern nicht erreicht haben?

Folgende Merkmale haben wir untersucht:

- Gruppenangebot
- individuelles Angebot
- im Quartier
- kostenfrei
- Kinderbetreuung
- Angebot dauerhaft
- freiwillig
- Kooperationsprojekt



Da Angebote der Hilfen zur Erziehung nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz in bereits eskalierten Erziehungslagen nicht untersucht wurden, verwundert es nicht, dass die überwiegende Zahl der Angebote freiwillig ist. Drei Angebote waren nicht bzw. nur zum Teil freiwillig, weil es sich um gesetzlich reglementierte Angebote wie Integrationskurse und Pflegeberatung handelte.

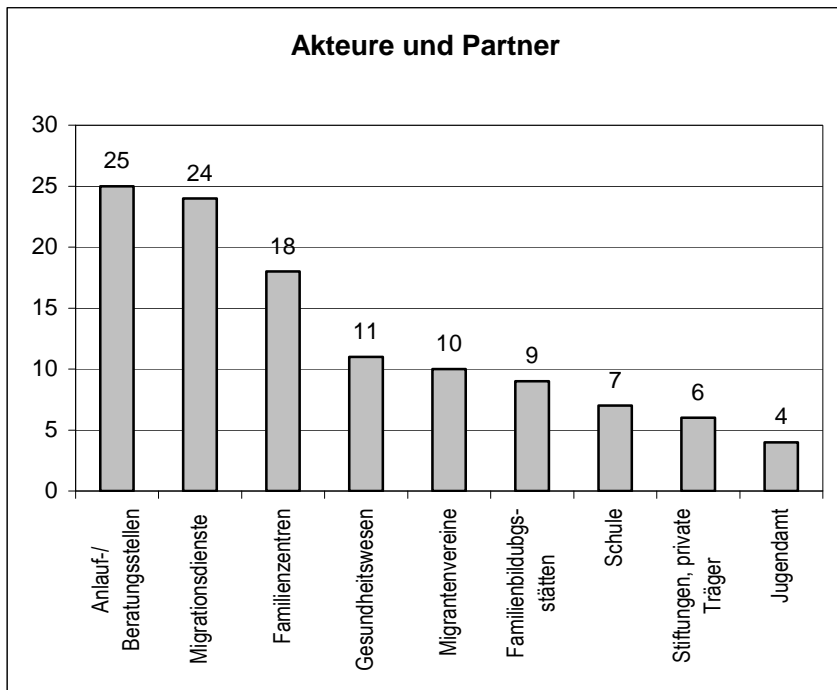
Ausgehend von der Haltung, die alle Fachleute vertraten, verwundert der relativ geringe Anteil der Angebote im Quartier. Die Angebote, die nicht im Quartier stattfanden und trotzdem bildungsferne Eltern erreichten, weisen die Gemeinsamkeit auf, dass sie so gut wie alle in Anlauf- und Beratungsstellen für Menschen in schwierigen Lebenslagen wie Schwangerschaftskonfliktberatung, psychologische Beratungsstellen, Erziehungs- und Behindertenberatung sowie in Migrantenselbstorganisationen oder Migrationsdiensten stattfanden bzw. von diesen Einrichtungen angeboten wurden.

Das „Abholen“ der Menschen bestätigt sich somit als wichtiger Faktor eines Angebotes, bedeutet aber nicht, dass dies ausschließlich an der Haustür sein muss.

Die Auswertung vermittelt den Eindruck als seien 40% der Angebote kostenpflichtig gewesen. Leider fehlten bei einem Drittel der Angebote die Angaben, ob es für die Teilnehmer/innen kostenfrei war oder nicht. Angegeben wurde lediglich bei elf Angeboten, dass Beiträge erhoben wurden, in der Regel waren dies geringe Unkostenbeiträge oder ermäßigte Gebühren.

Die Hälfte der Angebote gab an, neben dem Gruppengeschehen eine individuelle Beratung zu ermöglichen. Hierbei wurde deutlich, dass dieses Merkmal als sehr wichtig erachtet wurde, um Vertrauen und Nachhaltigkeit, d.h. die Bindung der Menschen an die Einrichtung herzustellen. Bei drei Angeboten war es unklar, ob eine individuelle Beratung angeboten wurde, elf waren ausschließlich individuell.

58 % der Angebote wiesen sich als Kooperationsprojekt aus. Akteure in den Kooperationsprojekten waren



Die Anlauf-/Beratungsstellen sind neben den bereits genannten Beratungsstellen für Menschen in schwierigen Lebenslagen, die Quartierszentren und Bewohnertreffpunkte. Unter den Migrationsdiensten wurden auch die Regionalstellen für Kinder und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA) gefasst.

Bei den Einrichtungen, die im zweistelligen Bereich mit ihren Angeboten der Elternarbeit erfolgreich waren, bildungsferne Eltern zu erreichen, spiegelt sich wider, dass sie vor Ort und nah an den Menschen sind/sein müssen.

Abgesehen von den Familienzentren erreichte keiner der klassischen Träger der Erziehungs- und Bildungsarbeit eine zweistellige Zahl bei den Beteiligungen an den Kooperationsprojekten.

Interviews

Neben der statistischen Erfassung und Auswertung fanden bei zehn Anbietern leitfadengestützte Interviews statt. Unter den Interviewten waren drei Familienzentren, drei Migrantenselbstorganisationen, eine Beratungsstelle, eine Sprachenschule, ein Stadtteiltreff und ein Angebot des Jugendamtes.

Die Interviews sollten die Faktoren ermitteln, die sich einer Messung entziehen, aber wesentlich dafür sind, dass bildungsferne Eltern sich angesprochen fühlen, ein Angebot in Anspruch nehmen und von den Informationen so erreicht werden, dass es nachhaltig wirkt und nötige Verhaltensänderungen bewirkt.

Durchgängig ergab sich aus den Gesprächen, dass eine wertschätzende Haltung den Eltern und ihrer Lebensrealität gegenüber, die Vermittlung des Verstehens wollen und können, grundlegende Voraussetzungen sind, um das im Gespräch betonte nötige Vertrauen herstellen zu können. Hilfreich dafür sind individuelle Gespräche und Beratungen im Vorfeld, eine persönliche Ansprache potentieller Teilnehmer/innen, in denen die genannte Haltung und Kompetenz vermittelt werden können. Laut der Gesprächspartner/innen spielen bei bildungsfernen Eltern eigene und positive Erfahrungen von Vertrauenspersonen, entsprechende Mund zu Mund Propaganda und der „gute Ruf“ einer Einrichtung eine ausschlaggebende Rolle, ob sie wieder oder überhaupt zu einem Angebot hingehen.

— — —

Projekte

Auf Basis der gewonnenen theoretischen Einblicke und in Rücksprache mit einer ressortübergreifenden Arbeitsgruppe zur sozialräumlichen Entwicklung eines Wuppertaler Quartiers wurden drei Projekte ausgewählt, die so gestaltet werden sollten, dass bildungsferne Eltern erreicht werden. Sehr bewusst wurden Angebote gewählt, die unter maßgeblicher Beteiligung von Regeldiensten stattgefunden hatten. Die Konzepte sind als Anlage beigefügt.

Frauengruppe - Interkulturelle Öffnung konkret

Die Frauengruppe im Wuppertaler Quartier Höhe, einem sozial hoch belasteten Quartier, war hervorgegangen aus einem Projekt für gewaltbereite Mädchen. Begleitend zu der Arbeit mit den Mädchen fanden Gespräche mit den Eltern statt, vorwiegend mit den Müttern.

Durch Hausbesuche und persönliche Gespräche wurde von der Fachkraft, die die Mädchengruppe leitete, Vertrauen aufgebaut. Es offenbarten sich große Unwissenheit, Unsicherheit und Probleme bei den Müttern. Hilfreich und erleichternd war es, dass die Fachkraft einen ähnlichen Migrationshintergrund hatte wie eine Vielzahl der betroffenen Familien, gleichzeitig eine erfolgreiche Bildungskarriere in Deutschland aufweisen konnte, wodurch sie Vorbildfunktion und Autorität gewann. Als die Leiterin der Mädchengruppe zu einem Treffen in den Räumlichkeiten einer Jugendeinrichtung im Quartier einlud, kamen mehr als 30 Frauen unterschiedlicher Herkunft, von denen bis heute 20-25 Frauen mehrheitlich arabischer Herkunft unterschiedlicher Nationalität regelmäßig kommen.

Die vorgetragenen Anliegen der Frauen betrafen zu einem erheblichen Teil erzieherische Fragen, beginnend bei der Versorgung der Kinder über Erziehung bis hin zu Förderbedarfe. Bei nicht wenigen Kindern schienen Behinderungen vorzuliegen.

Um die ersten Fragen beantworten zu können, eine Übersicht und Ansprechpartner für die Mütter zu vermitteln, wurde die Starthilfe des Jugendamtes Wuppertal in die Frauengruppe eingeladen. Die Starthilfe ist ein zentrales Angebot für alle Eltern mit Kindern bis zu drei Jahren. Sie bietet einen Überblick und Beratung über Angebote und Leistungen für Eltern in Wuppertal und hilft dabei, das richtige Angebot herauszusuchen. Damit die Informationen für die eher wenig gebildeten Mütter lebenspraktisch und handhabbar

ankommen, wurde auf Vorträge weitestgehend verzichtet und das vielfältige schriftliche Informationsmaterial zurückgestellt. Stattdessen wurden die Informationen durch die Beantwortung der Fragen der Frauen vermittelt. Moderiert wurde das Treffen durch die Fachkräfte, die die Frauengruppe leiten. Im direkten Anschluss an das Treffen wurde den Frauen eine individuelle Beratung durch die Mitarbeiterinnen der Starthilfe angeboten, die gerne in Anspruch genommen wurde.

Seit diesem Treffen nahmen mindestens vier Frauen das Angebot der Starthilfe an ihrem zentralen Standort von sich aus wahr.

Im Rahmen von „Erziehungskompetenz³⁴“ sollte dieses Vorgehen, welches sehr praktisch und konkret interkulturelle Öffnung eines zentral organisierten Angebotes des Jugendamtes angestoßen hatte, mit dem Verein Behindert, na und? e.V., der als Frühförderstelle für behinderte Kinder an zwei Standorten in Wuppertal u.a. eine Pflegeberatung für Eltern behinderter Kinder anbietet, wiederholt werden.

Das Treffen wurde in Vorgesprächen mit Behindert, na und? e.V. vorbereitet, um die möglichen und sinnvollen Inhalte und das Vorgehen abzusprechen. Da Behinderung kulturspezifisch unterschiedlich bewertet wird und zum Teil tabuisiert ist, sollte seitens der Referenten/-innen keine Frauen direkt angesprochen/befragt werden, um niemanden bloß zu stellen. Die Moderatoren/-innen formulierten zum Teil stellvertretend Fragen. Auch hier wurde im Anschluss für schüchterne Frauen eine geschützte individuelle Beratung angeboten, die einige Frauen in Anspruch nahmen.

Feedback der Teilnehmerinnen

Von den 18 Frauen, die per Befragung ein Feedback abgaben, bewerteten 15 bzw. 12 Frauen beide Informationsveranstaltungen mit sehr gut, insbesondere im Hinblick auf Verständlichkeit (13/15 Frauen) und die Anwendbarkeit in ihrem Alltag (13/12 Frauen). Es wird eine Fortsetzung und Vertiefung der Behandlung erzieherischer Themen gewünscht.

Feedback der Leiterinnen der Frauengruppe

Die Leiterinnen der Frauengruppe bestätigten die gute Resonanz beider Veranstaltungen bei den Müttern, belegt durch die lebhaftige Beteiligung an den Gesprächen sowie der nachgehenden Inanspruchnahme dieser Angebote. Die Nachfrage nach solchen Veranstaltungen und der Bedarf nach einer weiter gehenden Auseinandersetzung über Fragen der Erziehung sind deutlich gestiegen. Betont wurde die Wichtigkeit der Vorbereitung solcher Veranstaltungen, damit die Informationen so aufbereitet und vermittelt werden, dass sie konkrete praktische Anregungen und Handlungsmöglichkeiten für die wenig gebildeten und/oder mit den deutschen Verhältnissen unerfahrenen Müttern beinhalten.

Feedback der „Starthilfe“ des Jugendamts Wuppertal und Behindert, na und? e. V.

Die Starthilfe des Jugendamtes erlebte die Kommunikation mit der Frauengruppe als sehr lebendig und offen. Besonders gut seien die im Anschluss angebotenen Beratungsgespräche angekommen. Die Mehrzahl der Frauen sind arabischer Herkunft, Sprachprobleme konnten durch die Übersetzung der arabischkundigen Fachkräfte überwunden werden. Die Mitarbeiterin der Starthilfe des Jugendamtes hat den Eindruck mitgenommen, dass es einen hohen Informations- und Beratungsbedarf bei Müttern arabischer Herkunft gibt. Um das Angebot der Starthilfe besser auf diese Zielgruppe auszurichten, strebt sie weitere Kooperationen an. Für den Erfolg solcher Veranstaltungen sieht sie den Einsatz von Integrationsvermittler, möglichst mit entsprechenden Sprachkenntnissen für wichtig und nötig an.

Der Verein Behindert, na und? e.V. stellte heraus, wie interessiert sich die Frauen zeigten und welche detaillierten Informationen gewünscht waren. Die Möglichkeit von anschließenden Einzelgesprächen wurde von den Frauen gerne in Anspruch genommen. Besonders hilfreich wurde die Vorbereitung und Moderation durch die Mitarbeiterin des Ressort Zuwanderung und Integration bewertet. So konnte sich der Verein Behindert, na und? e.V. gut auf die Gruppe einstellen und die Moderation half, eine vertrauensvolle und angeregte Gesprächssituation zu schaffen. Eine Fortführung der Zusammenarbeit ist jederzeit möglich. Die gesamte Veranstaltung wurde mit sehr gut bewertet.

Hilfen für Eltern pubertierender Jugendlicher

Dies Angebot war der Favorit bei der Auswahl der drei Projekte durch die o.g. quartiersbezogene Arbeitsgruppe, was auf die erheblichen Probleme, die pubertierende Jugendliche im Quartier verursachten, zurückzuführen ist.

Das zugrundeliegende Angebot war von einer Mitarbeiterin des Jugendamtes Wuppertal und dem Jugendhilfeanbieter „Jugendhilfe-Team Wuppertal“ entwickelt und einmalig in einem der Bezirkssozialdienste (BSD) umgesetzt worden. Für die Umsetzung vermittelte der BSD Eltern in den Kurs, die sich aktiv an das Jugendamt gewandt hatten, weil sie entsprechende Probleme mit ihren heranwachsenden Kindern hatten. Die Teilnehmer/innen an dem Kurs waren eher nicht als bildungsfern anzusehen.

Für die Auswahl dieses Projektes war - neben dem o.g. hohen Bedarf in dem Wuppertaler Beispielquartier - der methodische Ansatz ausschlaggebend, wozu die Zuweisung durch den BSD und die betonte hohe partizipatorische, wertschätzende und ressourcenorientierte Vorgehensweise gehörte.

Die für das Konzept maßgebliche verantwortliche Jugendamtsmitarbeiterin und vor allem das „Jugendhilfe-Team Wuppertal“ als Durchführende, zeigten sich von Beginn der Anfrage an, offen, interessiert und engagiert, das zugrundeliegende Angebot trotz des enorm kurzen Zeitfensters modifiziert umzusetzen.

Die Modifikation bestand in der Ergänzung des Zugangs zum Angebot durch Werbung in den Einrichtungen des Quartiers und bei Migrantenselbstorganisationen (MSO), einer inhaltlichen Erweiterung auf interkulturelle Sichtweisen zum Thema Pubertät und die Teilnahme von Vertretern aus Migrantenselbstorganisationen an den Gruppentreffen sowie als Berater/Hinweisgeber zu kulturspezifischen Hintergründen, Auffälligkeiten und Befindlichkeiten. Obwohl zeitlich durch ihre Berufstätigkeit und ihres ehrenamtlichen Engagements stark in Anspruch genommen und einer sehr kurzfristigen Anfrage sagten die Vertreter der Togo-Initiative und der Sozialkulturellen Integrationsbewegung e.V. ihre Beteiligung zu.

Das Projekt lieferte eine Fülle von Erkenntnissen:

- Die Themen bzw. der Diskussionsbedarf der Eltern ging deutlich über den Themenkreis der Pubertät hinaus.
- Einzelne Themenfelder - je nach Herkunft der gesamte Kurs - brauchen eine geschlechtsspezifische Zusammensetzung der Gruppe, um die Beteiligung der Frauen an allen Gesprächen zu ermöglichen.
- Die Zeit der Pubertät kann bei einigen Teilnehmer/innen aufgrund kultureller Riten und/oder fluchtspezifischer Migrationsgründe mit traumatischen Erinnerungen verbunden sein.
- Ein gemeinsames Verständnis von Pubertät und seiner Bewertung liegt nicht „automatisch“ vor, ein Konsens muss für eine - im Interesse der Kinder - positive Bewältigung erst erarbeitet werden.
- Durch den Vertreter einer Migrantenselbstorganisation konnten die Gründe für das Wegbleiben mehrerer Mütter einer Herkunftsgruppe übermittelt werden, was auch Einfluss auf die Methodik nahm. Der Anteil von informationsbezogenem Frontalunterricht wurde erhöht.
- Der Bedarf an einem „wertschätzenden Raum“ für Diskussionen erzieherischer Themen ist in der Migrationsbevölkerung groß.

Feedback der Teilnehmer/innen

Durchschnittlich nahmen zehn Elternteile an dem Kurs teil, je zur Hälfte Männer und Frauen. Sieben beantworteten auf dem letzten Treffen den Fragebogen. Alle Teilnehmer/innen bewerteten den Kurs mit gut bis sehr gut. Sie gaben an, dass sie ihre Fragen und Interessen gut einbringen konnten und verständliche, nützliche Informationen und Anregungen erhielten. Eine Person möchte nicht weitermachen, alle Anderen wünschen sich eine Fortsetzung, zum Teil mit der gleichen Gruppe, zum Teil in anderer Zusammensetzung wie z. B. reine Frauentreffen, um Rollenkonflikte, Tabuthemen besser besprechen zu können.

Feedback der Fachleute

Durch das Angebot wurden Eltern erreicht, die bisher kein Angebot der Jugendhilfe in Anspruch genommen haben. Die Eltern waren offen im

Gespräch, haben dieses angenommen und sich in die Gruppe eingebracht. Vorhandene Sprachbarrieren konnten durch die Vertreter der Migrantenselbstorganisationen überwunden werden. Die Einbindung der Migrantenselbstorganisationen ermöglichte, mehr zum kulturellen Hintergrund der Familien zu erfahren und dies bei der Umsetzung zu berücksichtigen.

Die über das Thema „Pubertierende Kinder“ hinausgehenden Fragen und Interessen der teilnehmenden Eltern sprechen dafür, nicht nur zu klären, ob der jetzige Kurs wiederholt/ fortgesetzt wird, sondern auch welche anderen erzieherischen Fragestellungen bearbeitet werden sollten.

Feedback der MSO

Die teilnehmenden MSO haben das Angebot mit sehr gut bewertet. Die Sozio-kulturelle Integrationsbewegung empfand das Angebot ungeteilt als hilfreich und nützlich, die Togo-Initiative schränkte dies im Hinblick auf den kulturellen Hintergrund und die dort üblichen erzieherischen Strukturen ein. Das Angebot habe nicht ausreichend auf die Befindlichkeiten und kulturspezifischen Besonderheiten Rücksicht nehmen können. Er sieht den Bedarf für solche Angebote in den afrikanischen Communities, evt. sollte dem mit einem Angebot gezielt für diese Zielgruppe begegnet werden.

Auch der Verein Sozio-kulturelle Integrationsbewegung e.V. machte einen weitergehenden Bedarf auf die Behandlung erzieherischer Themen bei arabischen Eltern, abgesehen vom Thema Pubertät, deutlich.

Elterncafé für Eltern von Schulanfänger/innen

Das Elterncafé für Eltern von Schulanfänger/innen war 2007 als Parallelveranstaltung zur Einschulung der Kinder in verschiedenen Schulen angeboten und sehr gut angenommen worden. Die daraus entstandenen dauerhaften Elterncafés waren im Laufe der Zeit immer weniger besucht worden und bis auf Wenige sind sie „eingeschlafen“.

Das Elterncafé war eines der ganz wenigen Angebote im Raum Wuppertal, Remscheid und Solingen, das sich im Kontext Schule an Eltern richtete und auch in Schule stattfand. Dies war ein Grund für die Auswahl, ebenso wie der

Wunsch, dass die vorschulische Unterstützung und Betreuungsangebote für Eltern zu Fragen der Erziehung in Schule eine Fortsetzung finden.

Obwohl der Zeitraum zur Umsetzung der Projekte nicht bei Schulbeginn lag, wurde sich für das Projekt entschieden, weil die Fragen der Eltern auch ein halbes Jahr später noch vorhanden sein müssten, eher mehr geworden sein könnten.

Für das Projekt sprach der methodische Ansatz, die Inhalte an den Fragen, Ängsten, Unsicherheiten der Eltern in Bezug auf den Beginn des Schulbesuches ihres Kindes auszurichten. Aus den oben beschriebenen Erfahrungen wurde der Schluss gezogen, das Elterncafé als klar befristetes Angebot zu organisieren und inhaltlich an relevanten Fragen rund um den Schulbesuch der Kinder und was dafür förderlich ist, auszurichten. Die Eltern sollten ihre Erwartungen, Vorstellungen, Fragen, Ängste, Unsicherheiten benennen können und alltagspraktische und nützliche Informationen und Hinweise erhalten, wie sie zum Gelingen der schulischen Entwicklung ihres Kindes beitragen können. Es sollte vermittelt werden, was zuhause gemacht werden kann und muss, was Lehrer/innen von Ihnen erwarten, wie sie ihren Kindern helfen können, auch wenn sie selbst nicht soviel wissen und/oder wenig Geld haben. Die Treffen sollten Austausch und Diskussionen ermöglichen.

Auch hier mussten sehr kurzfristig viele Beteiligte angefragt werden, um gemeinsam das Angebot im gegebenen Zeitkorsett realisieren zu können. Beteiligt waren die Katholische Familienbildungsstätte, die das ursprüngliche Konzept verfasst hatte, die Grundschule Gebhardtstraße sowie die zwei MSO Anadolu Wuppertal e.V. und Verein des Islam und Frieden e.V..

Vorgesehen war, dass die katholische Familienbildungsstätte entlang ihres Konzeptes die Treffen moderiert, die Sozialpädagogin der Schule, die schulischen Themen vertritt und die Vertreter/innen der MSO - selbst Mütter/Väter - an den Treffen teilnehmen, sich in die Gespräche einbringen und Nachfragen innerhalb der Eltern ggfs. in der Muttersprache beantworten. Aus diesem Grund wurden MSO gewählt, deren Mitglieder die Sprache der zu erwartenden teilnehmenden Eltern mit Migrationshintergrund beherrschen. Des Weiteren sollten die MSO-Vertreter/innen auch hier in Auswertungsgesprächen zwischen den Treffen als Berater/innen, Hinweisgeber/innen zu kulturspezifischen Hintergründen, Auffälligkeiten und Befindlichkeiten fungieren.

Das Elterncafé hat im Projektzeitraum wie vorgesehen dreimal stattgefunden. Die Umsetzung wich jedoch von dem hier skizzierten Konzept ab. Es zeigte sich, dass die nötigen Vorbesprechungen angesichts der kurzen Zeiträume nicht ausgereicht hatten, um die Rollen der Beteiligten einvernehmlich abzustimmen.

So war es vor dem ersten Treffen des Elterncafés nicht möglich gewesen, ein gemeinsames Gespräch mit allen Beteiligten zu führen. So entstand die Situation, dass die Schule die Rolle der Moderation übernahm, die sie für sich ursprünglich angenommen hatte. Die Sozialpädagogin sah darin ihre Aufgabe, auch da sie den Kontakt zu den Eltern hatte. Die Beteiligung der MSO irritierte, weil ihre Rolle zwischen den Beteiligten nicht eindeutig verhandelt worden war.

Die Auswertungsgespräche zwischen den Treffen waren geprägt von krisenhaften Nachbesprechungen und Klärung der verschiedenen Rollen und Aufgaben. Die Gespräche waren gekennzeichnet von dem Bemühen aller Beteiligten zu einer Einigung und perspektivischen Lösungen zu finden.

Ein Feedback der Teilnehmer/innen wurde nicht eingeholt, weil drei Treffen dafür als zu kurz angesehen wurden, die darüber hinaus anders gelaufen waren als ursprünglich geplant.

Das Elterncafé läuft in der Regie der Schule weiter und bleibt befristet auf das 1. Schuljahr. Die Schule plant die jetzigen Eltern in die Vorbereitung des Elterncafés für den neuen Jahrgang mit Beginn der Einschulung im Sommer mit einzubeziehen und so eine Art „Stabwechsel“ zu veranstalten. Für die jetzigen Eltern sollen dann bedarfsgerecht andere Veranstaltungen/Angebote gemacht werden.

Zwischen der Schule und den MSO wurde für die Zukunft festgehalten, dass sie themenbezogen zur Vorbereitung von Treffen des Elterncafés hinzugezogen werden und dass gemeinsame Veranstaltungen für Eltern der Schüler/innen andere Jahrgänge an der Grundschule geplant und umgesetzt werden, wie z.B. zu Fragen des Schulsystems und des Schulwechsels. In Hinblick auf andere Angebote der jetzigen Eltern ab dem 2. Jahrgang wird die Schule auf die Angebote der katholischen Familienbildungsstätte zurückgreifen und/oder mit der RAA im Ressort Zuwanderung und Integration in Kontakt treten.

Feedback der Schule

Die Organisation bzw. Einladung an die Eltern, sowie die Treffen mit den Eltern wurden mit sehr gut bewertet. Die Eltern waren sehr interessiert an den dargestellten Themen. Es herrschte eine offene Gesprächsatmosphäre. Da mehrere Akteure vor Ort waren, zeigte sich das eine präzisere Aufgaben- und Rollenverteilung erforderlich gewesen wäre. Die Schule hat das Angebot des

Elterncafés bei sich verankert. Bei Bedarf wird mit den MSO´s oder den anderen Beteiligten kooperiert.

Feedback der katholischen Familienbildungsstätte

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen sind die Eltern zu den Treffen wiedergekommen. Sie zeigten sich sehr interessiert und haben die Themen gut angenommen. Mehr Zeit für die Vorbereitung hätte die Orientierung und Durchführung des Projektes erleichtert.

Feedback der MSO

Bemängelt wurden die unzureichende Vorbereitung und Abstimmung unter den Beteiligten. Die Hinweis gebende und beratende Funktion der Vereine zeigte sich so im Verlauf des Projektes als nicht ausreichend akzeptiert. Das thematisch ergänzende Einbringen mehrsprachiger Lesebücher an einem der Treffen führte – trotz vorheriger, aber kurzfristiger Absprache – zu einer unangenehmen Konkurrenzsituation. Anadolu Wuppertal e.V. betonte das hohe Engagement der Schule, was letztlich den Bestand und die Fortführung des Elterncafés sicherte. Eine Fortsetzung der Zusammenarbeit mit der Schule wurde für die Zukunft verabredet.

— — —

Einsichten und Empfehlungen

Die Untersuchung hat gezeigt, dass es die Angebote gibt, die bildungsferne Eltern erreicht.

Bisher werden sie jedoch weder gezielt noch konsequent erhoben, ausgewertet und/oder weiterentwickelt.

Die Wege, die in den Anlauf- und Beratungsstellen vor Ort und bei den Selbstorganisationen beschritten werden, weil sie diese Eltern erreichen wollen und/oder müssen, sind in Wuppertal, Remscheid und Solingen ähnlich. Diese Wege sind zum Teil parallel, ohne voneinander zu wissen, mühselig und mit viel persönlichem Engagement entstanden, zum Teil und manchmal eher zufällig im Rahmen des regionalen Erfahrungsaustausches bei der Sozialen Stadt und/oder der Integrationsarbeit in Erfahrung gebracht worden.

Trotz des großen Angebotes an Elternbildung sind es die ausgewiesenen Träger der Erwachsenenbildung, die kaum in den Ergebnislisten der Angebote, die die bildungsfernen Eltern erreichen, vertreten sind. Das heißt nicht, dass ihre Angebote nicht gut sind und diese Zielgruppe nicht erreichen würden. Es lässt sich schlicht nicht feststellen.

Es fehlt an einer Grundlage für eine systematischen Auswertung und Weiterentwicklung der Angebote zur Stärkung der Erziehungsfähigkeit, ob sie bildungsferne Eltern erreichen oder nicht. Es gibt scheinbar keine Anforderung an die Anbieter der Erwachsenenbildung - selbst bei Angeboten, die zu diesem Zweck eingerichtet wurden – nach zu halten, ob die Zielgruppe erreicht wurde.

Diese Datenlage war angesichts der demografischen Entwicklung in den Städten und eskalierenden Situationen in einzelnen Stadtquartieren war diese Datenlage eine der Überraschungen des Projektes.

Ausnahmen bei Projektangeboten vor Ort bestätigen die Regel und beruhen zumeist auf zu erfüllende Förderrichtlinien aus anderen Förderkontexten. So weisen die Angebote für Migranten/-innen eine sehr viel bessere Datengrundlage auf.

Aus den Angeboten, die bildungsferne Eltern erreichten, den vertiefenden Interviews und den Erfahrungen aus den beispielhaft umgesetzten Projekten lassen sich folgende Empfehlungen ableiten.

Zugangswege

Individuelle Beratungen, Gespräche, Betreuungen können Vertrauen herstellen und somit den Weg in Angebote für bildungsferne Eltern ebnen. Insofern dies nicht selbst leistbar ist, bietet sich eine Zusammenarbeit mit Beratungs- und Anlaufstellen an, die Kontakt zu Eltern in benachteiligten Lebenslagen und schwierigen Lebenssituationen haben. Da wo solche Anlauf- und Beratungsstellen in hoch belasteten Quartieren fehlen, eröffnet die Einrichtung eines allgemeinen sozialen Beratungsangebotes den Zugang zu bildungsfernen Bevölkerungsteilen und ermöglicht gleichzeitig eine gezielte Vermittlung zu den richtigen Beratungsstellen und Diensten. Abgeholt werden können Eltern auch an den Orten, die die ihrigen sind, wozu vor allem die Selbsthilfeorganisationen gehören.

Neben der Vermittlung, Hinführung und Übermittlung der Eltern an die Angebote, zeigen einige Beispiele in allen drei Städten, wie sich zentrale Dienste erfolgreich auf den Weg gemacht haben, zu den Eltern hin. Dafür sind Orte nötig, wo sich getroffen werden kann und die Eltern den Weg hin finden, weil sie ihnen vertraut sind. Neben den genannten Beratungsstellen und/oder Quartierstreffpunkte sind das Familienzentren, Schulen und Selbsthilfeorganisationen wie der Treff für Alleinerziehende oder Migrantenselbstorganisationen. Die Selbsthilfeorganisationen bieten neben den Zugang zu den Menschen an sich, zum Teil auch geschützte Räume, in denen sich Eltern auf offene Diskussionen eher einlassen können. Vertreter/innen von Migrantenselbstorganisationen können darüber hinaus Brücken bauen zwischen den Lebens-, Gedanken- und Gefühlswelten von Menschen anderer Herkunft, die als Minderheit in Deutschland leben.

Attraktivitätsmerkmale

Freiwillige Angebote, auf die sich bildungsferne Eltern einlassen können, müssen unbürokratisch, kostenfrei, wohnortnah und in einer Vertrauen erweckenden Umgebung mit möglichst bereits vertrauten Menschen stattfinden. Anderenfalls braucht es eine mindestens gefühlte Verpflichtung zur Teilnahme.

Um die Eltern mental zu erreichen müssen sie sich emotional angenommen fühlen und die Inhalte sollten informativ, praktisch, nützlich, den Möglichkeiten der Eltern entsprechend umsetzbar sein.

Perspektivenvielfalt

bildungsferne Eltern, Eltern in sozial benachteiligten Lebenslagen und/oder in schwierigen Lebenssituationen bringen vielfältige Hintergründe persönlicher, kultureller und sozialer Natur mit sich.

Sie unterscheiden sich in der Regel erheblich von denen der gut gebildeten Fachkräfte. Neben den unerlässlich empathischen Fähigkeiten braucht es ob dieser Vielfalt eine Multiperspektivität. Diese kann hergestellt werden durch die Einbindung verschiedener Fachkräfte mit unterschiedlichem persönlichen und beruflichen Hintergrund, Vertreter/innen von Selbsthilfegruppen und Migrantenselbstorganisationen sowie dem prozesshaften, partizipatorischen Arbeiten mit den Teilnehmer/innen. Das Projekt Hilfen für Eltern pubertierender Jugendlicher hat dies im Ansatz gut veranschaulicht.

Die Teilnehmer/innen sind die Experten/-innen ihrer selbst und mit ihnen werden die Probleme erkennbar gemacht und mit ihnen die Lösung gefunden. Im interethnischen Kontext ist diese Methodik etwas bekannter, die hier insgesamt angezeigt scheint, um den eher „fremden“ Menschen gerecht zu werden und die von ihnen leistbaren Lösungen zu entwickeln.

Da bildungsferne Menschen in der Regel ungeübt, unerfahren und unsicher dabei sind, sich einzubringen, selten an eigene Fähigkeiten glauben, können Vertreter/innen aus Selbstorganisationen unterstützend und ermutigend wirken.

Die Veranstaltungen mit Behindert, na und? e.V. und der Starthilfe des Jugendamtes in der multiethnischen Frauengruppe haben gezeigt, wie wichtig das von den verschiedenen Fachkräften eingebrachte Know-How war, um die Informationen und Botschaften zielgruppenadäquat aufzubereiten und zu vermitteln. Die interkulturelle Öffnung von Fachregeldiensten braucht die praktische Wegweisung und ggfs. Moderation interkulturell geschulter und/oder erfahrener Menschen.

Nachhaltigkeit

Die nachhaltige Arbeit mit "bildungsfernen Eltern" braucht neben Gruppenangeboten Raum für individuelle Gespräche und Beratungen. Die Eltern müssen sich wert geschätzt und ernst genommen fühlen.

Die nachhaltige Mitnahme der Eltern aus bildungsfernen Milieus braucht das gebündelte Know-How unterschiedlicher Fachleute und Akteure.

Die Akteure in der Elternarbeit, ob Fachkräfte oder Multiplikatoren/-innen benötigen neben fachlicher Kompetenz, Geduld und Offenheit, die Fähigkeit, sich auch auf eigene Veränderungsprozesse einzulassen.

Die Abstimmung und Kooperation zwischen den Fachleuten der Regeldienste aus den verschiedenen Bildungs- und Betreuungssystemen sowie die Zusammenarbeit mit den bürgerschaftlich und ehrenamtlich engagierten und organisierten Multiplikatoren/-innen bündelt Know-How und Ressourcen, eröffnet Handlungsspielräume.

Letztlich braucht es vor allem eine Entscheidung für die nachhaltige, bedarfsgerechte, inhaltlich und örtlich abgestimmte Planung und Weiterentwicklung von Angeboten für bildungsferne Eltern. Eine zentrale Stelle muss benannt werden, die die dafür nötige Transparenz herstellt, ob ein Angebot bildungsferne Eltern erreicht hat oder nicht.

So lassen sich Best-case Projekte erkennen, multiplizieren und mit Ideenreichtum bedarfsgerecht variieren, weiterentwickeln und ausbauen, ebenso wie Irrwege als solche identifiziert werden können, um sie dann auch sein zu lassen.



Anlagen

Untersuchte Angebote

Wuppertal - Untersuchte Angebote

Name und Adressen in Wuppertal	Kontakt	Angebot	Zielgruppe
Akzentschule Sternstr. 42 42275 Wuppertal	Herr Forzandeh	Elternkurse Handlungsorientierter Unterricht zu den Themen: Erziehung, Ernährung usw	Eltern mit Kindern aller Altersgruppen
Anadolu Wuppertal e.V. Markomannenstraße 9-11 42105 Wuppertal	Herr Celik	Aktivierung und Sensibilisierung der Eltern	Eltern mit Kindern von 0-5 Jahren
Anadolu Wuppertal e.V. Markomannenstraße 9-11 42105 Wuppertal	Herr Celik	Frauentreff	Mütter
Anadolu Wuppertal e.V. Markomannenstraße 9-11 42105 Wuppertal	Herr Celik	Elterninformationsabend in einer Tageseinrichtung für Kinder (TFK)	Eltern behinderter Kinder mit Migrationshintergrund
Behindert - na und? e.V. Friedrich-Ebert Str.109-111 42117 Wuppertal	Frau Gehrken Herr Renner	Betreuung von Fam. Mit behinderten Kindern, Integration von Behinderten in Schule u. Kindergarten	Eltern behinderter Kinder aller Altersgruppen
Behindert - na und? e.V. Friedrich-Ebert Str.109-111 42117 Wuppertal	Herr Renner	Frühförderung von Behinderten Kindern, Pflegeberatung	Eltern behinderter Kinder aller Altersgruppen
Bergische VHS Auer Schulstr. 20 42103 Wuppertal	Herr Schad	Rund um den Familienalltag / Gesprächskreise für MigrantInnen in Familienzentren	Mütter mit Migrationshintergrund

Name und Adressen in Wuppertal	Kontakt	Angebot	Zielgruppe
Bergische VHS Auer Schulstr. 20 42103 Wuppertal	Frau Höpfner	Familienprogramm "FuN"	Eltern von Kindern zwischen 3-5 Jahren
Bergische VHS Auer Schulstr. 20 42103 Wuppertal	Frau Höpfner	Stark für die Zukunft / Muttersprachliche oder deutsche Seminarreihe	Mütter
Bergische VHS Auer Schulstr. 20 42103 Wuppertal	Frau Höpfner	Familienbildung in Schulen	Eltern
Bergische VHS Auer Schulstr. 20 42103 Wuppertal	Frau Höpfner	KitaStart®Aller Anfang ist leicht?! Elternseminarreihe	Eltern
Bergische VHS Auer Schulstr. 20 42103 Wuppertal	Frau Höpfner	Prager-Eltern-Kind Programm / PEKiP / Eltern-Kind -Kurse im ersten Lebensjahr	Eltern von Kindern unter 3 Jahren
Bergische VHS Auer Schulstr. 20 42103 Wuppertal	Frau Höpfner	Russisch-deutsche Eltern-Kind-Gruppe	Eltern von Kindern zwischen 3-5 Jahren
Bergische VHS Auer Schulstr. 20 42103 Wuppertal	Frau Höpfner	Internationaler Treffpunkt für Frauen und Kinder	Mütter von Kindern unter 3 Jahren
Bergische VHS Auer Schulstr. 20 42103 Wuppertal	Herr Schad	Fordern statt verwöhnen / Seminar	Eltern
Bergische VHS Auer Schulstr. 20 42103 Wuppertal	Herr Schad	Liebe allein genügt nicht / Seminar	Eltern
Bergische VHS Auer Schulstr. 20 42103 Wuppertal	Herr Schad	Kinder brauchen Grenzen / Seminar	Eltern

Name und Adressen in Wuppertal	Kontakt	Angebot	Zielgruppe
Bergische VHS Auer Schulstr. 20 42103 Wuppertal	Herr Schad	Kinder in der Pubertät / Seminar	Eltern
Bergische VHS Auer Schulstr. 20 42103 Wuppertal	Herr Schad	Die Gefühle unserer Kinder besser verstehen lernen /Seminar	Eltern
Bergische VHS Auer Schulstr. 20 42103 Wuppertal	Frau Höpfner	Elterncafe an Grundschulen	Eltern
Bergische VHS Auer Schulstr. 20 42103 Wuppertal	Frau Höpfner	Mütter-Café in Wichlinghausen	Mütter von Kindern unter 3 Jahren
Bergische VHS Auer Schulstr. 20 42103 Wuppertal in der Grundschule Schützenstr.101	Frau Höpfner	Gesprächs- und Deutschkurs für Mütter aller Nationen	Mütter von Kindern von 0-10 Jahre
Bergischer Bildungsbund e.V. Bundesallee 23 42103 Wuppertal	Herr Claussen	Haltungsorientierte Sprachkurse für Eltern	Eltern von Kindern aller Altersgruppen
Caritas Erziehungsberatung Hünefeldstraße 57 42285 Wuppertal	Frau Schröder	Beratungen	Eltern
Caritasverband Wuppertal Stadteiltreff A-Meise Meisenstr. 2 42281 Wuppertal	Herr Schäfer	Eltern-Kind-Gruppe, Eltern-Kind Treff,	Mütter mit Kindern aller Altersgruppen
Caritasverband Wuppertal e.V. "esperanza" Hünefeldstr. 54a 42285 Wuppertal	Frau Fazel	"esperanza" für Väter: Beratung für werdende Väter	Väter

Name und Adressen in Wuppertal	Kontakt	Angebot	Zielgruppe
Caritasverband Wuppertal e.V. "esperanza" Hünefeldstr. 54a 42285 Wuppertal	Frau Fazel	"esperanza" für Väter: Begleitung in Konflikt-Krisensituationen	Väter
Caritasverband Wuppertal e.V. "esperanza" Hünefeldstr. 54a 42285 Wuppertal	Frau Fazel	"esperanza" für Väter: Veranstaltungen: Vater-Kind-Beziehung	Väter
Caritasverband Wuppertal e.V. "esperanza" Hünefeldstr. 54a 42285 Wuppertal	Frau Fazel	"esperanza" für Väter: Vater Kind Wochenende	Väter
Caritasverband Wuppertal e.V. "esperanza" Hünefeldstr. 54a 42285 Wuppertal	Frau Fazel	"esperanza" für Väter: Begegnung zwischen jungen und erfahrenen Vätern	Väter
Caritasverband Wuppertal e.V. "esperanza" Hünefeldstr. 54a 42285 Wuppertal	Frau Fazel	Geburtsvorbereitungskurs für jugendliche Schwangere	Jugendliche Schwangere
Caritasverband Wuppertal e.V. "esperanza" Hünefeldstr. 54a 42285 Wuppertal	Frau Fazel	Babnest-Leichter start mit Kind- Ein Kurs für Mütter mit ihren Babys	Mütter
Diakonie Wuppertal Deweerthstraße 117 42107 Wuppertal	Frau Lampenscherf	Projekt Startklar- Frühbildung und Förderung: Tägliche Besuche der Wöchnerinnen-Station des Bethesda KH	Wöchnerinnen
Diakonie Wuppertal Deweerthstraße 117 42107 Wuppertal	Frau Lampenscherf	Projekt Startklar "Babytreff"	Wöchnerinnen

Name und Adressen in Wuppertal	Kontakt	Angebot	Zielgruppe
Diakonie Wuppertal Deweerthstraße 117 42107 Wuppertal	Frau Lampenscherf	Projekt Startklar - Früh Bildung und Förderung: Elterntaining	Wöchnerinnen
Diakonie Wuppertal Bewohnertreff Oase Gustav-Heinemann-Str. 10a 42111 Wuppertal	Herr Loft- Kaufmann	"Frauentreff"	Frauen mit Kindern bis 14 Jahre
ENTREZI S.v.p. e.V Helmholzstr. 31 42105 Wuppertal	Frau Ersoy	Frauen-Treff, Projekt Patentante	Mütter mit Kindern bis 14 Jahre
Evangelische Familienbildungsstätte Zeughausstr. 31 42287 Wuppertal	Frau Siemens- Weibring	Basisqualifikation: Betreuung von Säuglingen und Kindern	Eltern
Evangelisches Psychologisches Beratungszentrum Zeughausstr. 31 42287 Wuppertal	Frau Opitz	Erziehungs- und Familien Beratung	Eltern mit Kindern aller Altersgruppen
Gegenseitige Hilfe Verein e.V. Brunnenstr. 38 42105 Wuppertal	Herr Özdemir	Frauengruppe: Hilfestellungen und Beratungen im Bezug auf Einrichtungen der sozialen Dienste und Kinder, Jugend und Frauenhilfe	Mütter mit Kindern aller Altersgruppen
Internationaler Bund Jugendmigrationsdienst Hofaue 75 42103 Wuppertal	Frau Wolf	Beratung, Unterstützung und Information zu Fragen der Familie und Erziehung	Junge Eltern bis 27 Jahre
Jugendhilfeteam e.V. Morianstr. 45 42103 Wuppertal	Fr. Keßler- Liebner	Hilfen für ELTERN pubertierender Jugendlicher	Eltern pubertierender Jugendlicher

Name und Adressen in Wuppertal	Kontakt	Angebot	Zielgruppe
Jugendhilfeteam e.V. Morianstr. 45 42103 Wuppertal	Frau Keßler-Liebner	Unterstützungskurs: Hilfen für Eltern pubertierender Jugendlicher	Eltern pubertierender Jugendlicher
Katholische Familienbildungsstätte Bernhard-Letterhaus-Str. 8 42275 Wuppertal	Frau Hogrebe	Cafe für Eltern von Schulanfänger/innen. Themen: Fragen der Erziehung, Erwartungen, Wünsche und Befürchtungen der Eltern	Eltern
Katholische Familienbildungsstätte Bernhard-Letterhaus-Str. 8 42275 Wuppertal	Frau Hogrebe	"Gesundheitsprophylaxe" "Gesundheitswerkstatt" oder die "Fitnessfamilie" Elternbegleitprogramm	Eltern mit Kindern zwischen 6 - 14 Jahre
Katholische Familienbildungsstätte Bernhard-Letterhaus-Str. 8 42275 Wuppertal	Fr. Welters	Starke Eltern - Starke Kinder	Eltern
Katholische Familienbildungsstätte Bernhard-Letterhaus-Str. 8 42275 Wuppertal	Fr. Welters	Geschwister - eine besondere Beziehung	Eltern
Katholische Familienbildungsstätte Bernhard-Letterhaus-Str. 8 42275 Wuppertal	Fr. Welters	Kinder brauchen Rituale und Werte	Eltern
Katholische Familienbildungsstätte Bernhard-Letterhaus-Str. 8 42275 Wuppertal	Fr. Welters	Grenzen setzen - Grenzen Achten	Eltern

Name und Adressen in Wuppertal	Kontakt	Angebot	Zielgruppe
Katholische Familienbildungsstätte Bernhard-Letterhaus-Str. 8 42275 Wuppertal	Fr. Welters	In jedem Alter richtig essen	Eltern
Katholische Familienbildungsstätte Bernhard-Letterhaus-Str. 8 42275 Wuppertal	Fr. Welters	Verletzungen und Unfälle bei Babys und Kleinkindern	Eltern
Katholische Familienbildungsstätte Bernhard-Letterhaus-Str. 8 42275 Wuppertal	Fr. Welters	Deutsch für Eltern mit Migrationshintergrund	Eltern
Katholische Familienbildungsstätte Bernhard-Letterhaus-Str. 8 42275 Wuppertal	Fr. Welters	Pubertät - die verrückten Jahre - Ein Elternführerschein	Eltern
Katholische Familienbildungsstätte Bernhard-Letterhaus-Str. 8 42275 Wuppertal	Fr. Welters	Konflikttraining mit Eltern	Eltern
Katholische Familienbildungsstätte im Familienzentrum am Sedansberg, Hühnerstr. 11, 42281 Wuppertal	Fr. Welters	Das erste Lebensjahr August-Oktober 2008	Eltern

Name und Adressen in Wuppertal	Kontakt	Angebot	Zielgruppe
Katholische Familienbildungsstätte im Familienzentrum Kinderland, Reichsstr. 36a, 42275 Wuppertal	Fr. Welters	Elterncafé im Kinderland	Eltern
Katholische Familienbildungsstätte im Sozialraumprojekt Ameise, Meisenstr. 2, 42275 Wuppertal	Fr. Welters	Eltern - Kind Kurs für Eltern und Kinder ab 1 Jahre	Eltern
Katholische Familienbildungsstätte im Sozialraumprojekt Ameise, Meisenstr. 2, 42275 Wuppertal	Fr. Welters	Eltern-Kind-Kurs für türkische und deutsche Eltern mit Kind ab 1 Jahr	Eltern
Katholische Familienbildungsstätte im Treffpunkt für Alleinerziehende, Münzstr. 31, 42281 Wuppertal	Fr. Welters	Erziehung ist nicht immer Kinderleicht	Eltern
Katholische Familienbildungsstätte im Treffpunkt für Alleinerziehende, Münzstr. 31, 42281 Wuppertal	Fr. Welters	Sicherheit für Kinder im Internet	Eltern
Katholische Familienbildungsstätte in der Städt. Kath. Grundschule Wichlinghauser Str. 29, 42277 Wuppertal	Fr. Welters	Gut drauf in der Grundschule	Eltern

Name und Adressen in Wuppertal	Kontakt	Angebot	Zielgruppe
Katholisches Familienzentrum Gustavstraße10 42329 Wuppertal	Frau Nix	Babykurs, Eltern-Kind Spielgruppe, Starke Eltern - Starke Kinder	Eltern
Nachbarschaftsheim Wuppertal e.V. Platz der Republik 24-26 42107 Wuppertal	Frau Kühnemund	"Krabbelgruppe im Nachbarschaftsheim"	Eltern mit Kindern unter 3 Jahren
Nachbarschaftsheim Wuppertal e.V. Platz der Republik 24-26 42107 Wuppertal	Frau Thelen Frau Dogan	Eltern-Kompetenz-Kurse: Griffbereit	Mütter
Nachbarschaftsheim Wuppertal e.V. Gathe 6 42107 Wuppertal	Frau Bertold	Frühprävention u. Gesundheitsförderung	Eltern mit Kindern unter 3 Jahren
Nachbarschaftsheim Wuppertal e.V. Gathe 6 42107 Wuppertal	Frau Bertold	Kleinkindgruppe mit Rückbildungsgymnastik	Mütter mit Kindern unter 3 Jahren
Nachbarschaftsheim Wuppertal e.V. Gathe 6 42107 Wuppertal	Herr Heiß	Marokkanische Müttergruppe	Mütter
Nachbarschaftsheim Wuppertal e.V. Gathe 6 42107 Wuppertal	Herr Heiß	Türkische Müttergruppe	Mütter

Name und Adressen in Wuppertal	Kontakt	Angebot	Zielgruppe
RAA Wuppertal Gathe 6 42107 Wuppertal	Frau Waltenberg	Griffbereit: Stärkung der Erziehungskompetenz + Sprachförderung der Kinder	Mütter
RAA Wuppertal Gathe 6 42107 Wuppertal	Frau Waltenberg	Rucksack KiTa	Mütter
RAA Wuppertal Gathe 6 42107 Wuppertal	Frau Cottitto	Rucksack Grundschule, an 4 Grundschulen	Eltern
Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Kolpingstr. 16 42103 Wuppertal	Frau Reiners	Mutter-Kind-Treff: Beratung, Erziehungshilfe	Mütter mit Kindern bis 10 Jahre
Sozialdienst katholischer Frauen e.V. - Treffpunkt für Alleinerziehende Münzstr. 31 42281 Wuppertal	Frau Reiners	Die Vätergruppe: "Heute nur mit Papa" Erlebnisstunden für Väter, Töchter und Söhne	Väter mit Kindern bis 14 Jahre
Stadt Wuppertal Ressort Kinder, Jugend und Familie Alexanderstraße 18 42103 Wuppertal	Frau Etgeton	Start Hilfe	Eltern
Stadt Wuppertal Ressort Kinder, Jugend und Familie im Mehrgenerationenhaus Oberdörnen 82, 42283 Wuppertal	Frau Möllmer	PEKiP (Prager Eltern-Kind-Programm)Förderung der Elternfähigkeit aus dem KJE Bereich	Eltern mit Säuglingen

Name und Adressen in Wuppertal	Kontakt	Angebot	Zielgruppe
Stadt Wuppertal Ressort Kinder, Jugend und Familie im Mehrgenerationenhaus Oberdörnen 82, 42283 Wuppertal	Frau Möllmer	"Eltern- Kinder Spielgruppe für Eltern in schwierigen Lebenssituationen" (Weiterführung des PEKIP Projekts)	Eltern mit Kindern bis 2 Jahre
Stadt Wuppertal Ressort Kinder, Jugend und Familie im Mehrgenerationenhaus Oberdörnen 82, 42283 Wuppertal	Frau Möllmer	"Das Baby verstehen"	Werdende Mütter
Stadt Wuppertal Ressort Kinder, Jugend und Familie Offene Tür Höhe Höhe 67 42329 Wuppertal	Frau Tebeakina Frau Deck	Frauentreff - Fragen rund um Erziehung/ Alltagsbewältigung	Mütter mit Kindern aller Altersgruppen
Stadt Wuppertal Familienzentrum Rappenweg 42329 Wuppertal	Frau Fischer	Beratung, Elterncafe, Veranstaltungen zu Erziehungsthemen	Eltern
Städt. kath. Grundschule Wichlinghauserstr. 29 42277 Wuppertal	Frau Arar-al	Müttergruppe in Anlehnung Rucksack II	Mütter mit Kindern zwischen 6-14 Jahre
Verein des Islam und Frieden e.V. Am Diek 40 42277 Wuppertal	Frau Salem	Frauen Kurse, Fam. Beratungen zum	Eltern mit Kindern aller Altergruppen

Remscheid - Untersuchte Angebote

Name und Adressen in Remscheid	Kontakt	Angebot	Zielgruppe
Die Schlawiner gGmbH Klausen 22 42899 Remscheid	Frau Schulz	Homeparty: Versorgungskompetenzen werden gestärkt	Frauen mit Kindern bis 14 Jahre
Die Schlawiner gGmbH Klausen 22 42899 Remscheid	Frau Schulz	Frauengruppe EL ELE	Mütter mit Kindern aller Altersgruppen
Die Schlawiner gGmbH Klausen 22 42899 Remscheid	Frau Schulz	Frauengruppe ANADOLU	Mütter mit Kindern bis 14 Jahre
Die Schlawiner gGmbH Klausen 22 42899 Remscheid	Frau Schulz	Orientierungskurs	Mütter mit Kindern zwischen 3 -18 Jahre
Die Wiege e.V. Hohenhagerstr. 9 42859 Remscheid	Frau Langemfeld- Becker	Mama Mia Spiel und Krabbelgruppe: Bewegungsförderung und Umgang mit schwierigkeiten mit einem Baby erlernen	Mütter mit Babys
Die Wiege e.V. Hohenhagerstr. 9 42859 Remscheid	Herr Schad	Liebe allein genügt nicht: Klarheit, Grenzen, Konsequenzen	Eltern mit Kindern unter 3 Jahre
Die Wiege e.V. Hohenhagerstr. 9 42859 Remscheid	Frau Langemfeld- Becker	Informationsabend zum Tehma PEKIP	Eltern mit Kindern unter 3 Jahre
Die Wiege e.V. Hohenhagerstr. 9 42859 Remscheid	Frau Langemfeld- Becker	Starke Eltern-Starke Kinder	Eltern mit Kindern unter 3 Jahre
Die Wiege e.V. Hohenhagerstr. 9 42859 Remscheid	Herr Liebetrau	Dauerkonflikt mit Kindern verstehen	Eltern mit Kindern unter 3 Jahre

Name und Adressen in Remscheid	Kontakt	Angebot	Zielgruppe
Familienbildungswerk Bergisch-Land Lindenhofstr. 13 42857 Remscheid	Frau Hofmann	Gordon Familientraining	Eltern mit Kindern aller Altersgruppen
Familienbildungswerk Bergisch-Land Lindenhofstr. 13 42857 Remscheid	Frau Hofmann	Vorträge/ kinderstark machen	Eltern mit Kindern aller Altersgruppen
Familienbildungswerk Bergisch-Land Lindenhofstr. 13 42857 Remscheid	Frau Hofmann	Vorträge/ Grenzen setzen	Eltern mit Kindern aller Altersgruppen
Familienbildungswerk Bergisch-Land Lindenhofstr. 13 42857 Remscheid	Frau Hofmann	Vorträge/ADHS	Eltern mit Kindern aller Altersgruppen
Familienbildungswerk Bergisch-Land Lindenhofstr. 13 42857 Remscheid	Frau Hofmann	Vorträge/Grundlagen guter Erziehung	Eltern mit Kindern aller Altersgruppen
Familienbildungswerk Bergisch-Land Lindenhofstr. 13 42857 Remscheid	Frau Hofmann	Väter-Kind-Kurs	Väter mit Kindern aller Altersgruppen
Familienbildungswerk Bergisch-Land Lindenhofstr. 13 42857 Remscheid	Frau Hofmann	Mutter-Kind-Cafe	Mütter mit Kindern aller Altersgruppen
Familienbildungswerk Bergisch-Land Lindenhofstr. 13 42857 Remscheid	Frau Hofmann	Familienbildung	Eltern mit Kindern aller Altersgruppen

Name und Adressen in Remscheid	Kontakt	Angebot	Zielgruppe
Familienzentrum Lüttringhausen Fuchsweg 40 42899 Remscheid	Frau Litz	Elternabende mit Themen wie Erziehung, Gesundheits- und Bewegungsförderung	Eltern mit Kindern bis 10 Jahre
Familienzentrum Lüttringhausen Fuchsweg 40 42899 Remscheid	Frau Litz	Vater-Kind-Projekt/ Fußballturnier	Väter mit Kindern bis 6 Jahre
Familienzentrum Lüttringhausen Fuchsweg 40 42899 Remscheid	Frau Litz	Familienberatung	Eltern mit Kindern bis 10 Jahre
Familienzentrum Otto-Pfeiffer-Haus Burgerstr. 101 42859 Remscheid	Frau Holdtendorf	Basis Kurs in türkischer Sprache. Thema: Erziehung	Mütter mit Kindern bis 10 Jahre
Fit für Kids e.V. Elberfelderstr. 41 42853 Remscheid	Herr Ponsar	Fit für Kids = Starke Eltern - Starke Kinder	Eltern mit Kindern bis 10 Jahre
Förderverein für Interkulturelle Erziehung e.V. Kreuzbergstr. 15 42897 Remscheid	Frau Wende Frau Ankey-Nachtwein	Frauentreff zum Thema: Gesundheit, Ernährung und Bewegung, Eltern-Kompetenz Kurs	Mütter mit Kindern aller Altersgruppen
Förderverein für Interkulturelle Erziehung e.V. Kreuzbergstr. 15 42897 Remscheid	Frau Ankey-Nachtwein	Angebot der Erziehungsberatung	Eltern mit Kindern aller Altersgruppen

Name und Adressen in Remscheid	Kontakt	Angebot	Zielgruppe
Gesundheitsamt Remscheid Hastenerstr.15 42855 Remscheid	Frau Türk	Homeparty: Versorgungskompetenzen werden gestärkt	Mütter mit Kindern bis 10 Jahre
RAA Remscheid Kreuzbergstr.15 42897 Remscheid	Frau Ural	Leseinitiative in Migranten Familien	Eltern mit Kindern bis 10 Jahre
RAA Remscheid Kreuzbergstr.15 42897 Remscheid	Herr Dr.Akgün	Integration Konkret: Sensibilisierung und Motivation der Fam. Vorträge zum Thema Erziehung und Bildung	Eltern mit Kindern aller Altersgruppen
RAA Remscheid Kreuzbergstr.15 42897 Remscheid	Frau Ural	Elternbriefe: Themen der Erziehung werden als Brief verpackt	Eltern mit Kindern bis 6 Jahre
RAA Remscheid Kreuzbergstr.15 42897 Remscheid	Herr Dr.Akgün	Rucksack	Eltern mit Kindern bis 6 Jahre
RAA Remscheid Kreuzbergstr.15 42897 Remscheid	Herr Dr. Akgün	Väterfrühstück	Väter mit Kindern bis 10 Jahre
Stadtteil e.V. Interkulturelles Zentrum und Beratungsstelle Lindenhofstr. 13 42857 Remscheid	Herr Dalgali	Interkulturelle Frauengruppe/Bildung Erziehung, Gesundheit, Integration	Mütter mit Kindern aller Altersgruppen
Stadtteil e.V. Interkulturelles Zentrum und Beratungsstelle Lindenhofstr. 13 42857 Remscheid	Herr Dalgali	Frauenfrühstück/ Lebenspraktische Hilfen	Mütter mit Kindern aller Altersgruppen

Name und Adressen in Remscheid	Kontakt	Angebot	Zielgruppe
Stadtteil e.V. Interkulturelles Zentrum und Beratungsstelle Lindenhofstr. 13 42857 Remscheid	Herr Dalgali	Familienfrühstück/Aktuelle Themen	Mütter mit Kindern aller Altersgruppen
Stadtteil e.V. Interkulturelles Zentrum und Beratungsstelle Lindenhofstr. 13 42857 Remscheid	Herr Dalgali	Familientreff/Aktuelle Themen	Mütter mit Kindern aller Altersgruppen
Stadtteil e.V. Interkulturelles Zentrum und Beratungsstelle Lindenhofstr. 13 42857 Remscheid	Herr Dalgali	Seminar Sozialisation- und Identitätsentwicklung Erziehung + Bildung	Mütter mit Kindern aller Altersgruppen
Stadtteil e.V. Interkulturelles Zentrum und Beratungsstelle Lindenhofstr. 13 42857 Remscheid	Herr Dalgali	Orientierungs- und Kommunikationskurs Lebenspraktische Hilfen	Eltern mit Kindern aller Altersgruppen
Stadtteilbüro Remscheid Stephanstr.2 42859 Remscheid	Frau Heßler Frau Lepperhoff	Angebot für Migrantinnen am Rosenhügel. Beratungen in Erziehungsfragen und Weiterleitung an Regeldienste	Mütter mit Kindern bis 6 Jahre
Stadtteilbüro Remscheid Stephanstr.2 42859 Remscheid	Frau Heßler Frau Lepperhoff	Bildungscafe. Thema: Gesundheit, Ernährung, Alltagsbewältigung	Mütter mit Kindern aller Altersgruppen

Solingen Untersuchte Angebote

Name und Adressen in Solingen	Kontakt	Angebot	Zielgruppe
AWO Solingen-Erziehungsberatungs-stelle Lennestraße 7 42697 Solingen	Frau Tack	Erziehungsberatung	Eltern mit Kindern aller Altersgruppen
AWO Solingen-Erziehungsberatungs-stelle Lennestraße 7 42697 Solingen	Frau Eroglu-Schulze	Erziehungsberatung für türkische Eltern	Türkische Eltern mit Kindern aller Altersgruppen
AWO Solingen-Erziehungsberatungs-stelle Lennestraße 7 42697 Solingen	Frau Tack	"Frühe Hilfen" für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern bis zu 3 Jahren	Eltern
AWO Solingen-Erziehungsberatungs-stelle Lennestraße 7 42697 Solingen	Frau Tack	Offene Sprechstunde im AWO-Familienzentrum Ohligs "Haben Sie Fragen zu Erziehung ihres Kindes?"	Eltern
AWO Solingen-Erziehungsberatungs-stelle Lennestraße 7 42697 Solingen	Frau Tack	Offene Sprechstunde im AWO-Familienzentrum Ohligs für türkische Mütter "Haben Sie Fragen zu Erziehung ihres Kindes?"	Türkische Mütter
AWO Solingen-Erziehungsberatungs-stelle Lennestraße 7 42697 Solingen	Frau Eroglu-Schulze	Erziehungskurs für türkische Mütter im AWO-Familienzentrum	Türkische Mütter
AWO Solingen-Erziehungsberatungs-stelle Lennestraße 7 42697 Solingen	Frau Dreher	Frauenbegegnung//Frauen unter sich	Mütter

Name und Adressen in Solingen	Kontakt	Angebot	Zielgruppe
AWO Solingen - Erziehungsberatungs-stelle im "Mehrgenerationenhaus", Van-Meenen-Str. 1, 42651 Solingen	Frau Peters- Yazicoglu Frau Eroglu-Schulze	Mutter-Kind-Gruppe für türkische Mütter mit Babys und Kleinkindern von 0-3 Jahre	Türkische Mütter
Bergische VHS Haaner Str. 76 42719 Solingen	Frau Bertram	Internationale Spielgruppe für Mütter mit ihren 0 - 3-jähr. Kindern	Mütter
Bergische VHS Gottlieb-Heinrich-Straße 33 42719 Solingen	Frau Bertram	Gesprächskreis für türkische Mütter und Väter	Eltern
Bergische VHS Florastr. 14 b 42651 Solingen	Frau Bertram	Deutsch- und Elternbildung / niederschwelliger Sprachkurs	Eltern
Bergische VHS Hofstr.10 42697 Solingen	Frau Bertram	Allein erziehen - Chancen einer neuen Lebensform / Gesprächskreis	Alleinerziehende mit Kindern bis 10 Jahre
Bergische VHS Zietenstr. 38 42651 Solingen	Frau Bertram	Gesprächskreis für türkische Eltern	türkische Eltern
Bergische VHS Zietenstr. 38 42651 Solingen	Frau Bertram	Interkulturelle Spiel- und Kontaktgruppe Zietenstraße	Eltern mit Kindern unter 3 Jahre
Bergische VHS Zietenstr. 38 42651 Solingen	Frau Bertram	Elternclub / Gesprächskreis	Eltern mit Kindern unter 3 Jahre
Bergische VHS Zietenstr. 38 42651 Solingen	Frau Bertram	Deutsch- und Elternbildung Zietenstraße / niederschwelliger Sprachkurs	Eltern

Name und Adressen in Solingen	Kontakt	Angebot	Zielgruppe
Bergische VHS Hasselstraße 132 42651 Solingen	Frau Bertram	KitaStart® Aller Anfang ist leicht?! - Elternseminarreihe	Eltern mit Kindern unter 3 Jahre
Bergische VHS Rolandstr. 1 42651 Solingen	Frau Bertram	Deutsch- und Elternbildung Hasseldelle / niederschwelliger Sprachkurs	Eltern
Bergische VHS Rolandstr. 1 42651 Solingen	Frau Bertram	Interkulturelle Spiel- und Kontaktgruppe Hasseldelle	Eltern mit Kindern unter 3 Jahre
Bergische VHS Klauberger Str. 35 42651 Solingen	Frau Bertram	Internationales Elterncafé	Eltern mit Kindern unter 3 Jahre
Bergische VHS Neuenhofer Str. 39 42657 Solingen	Frau Balzar-Sulzbach	Prager-Eltern-Kind Programm / PEKiP / Eltern-Kind -Kurse im ersten Lebensjahr	Eltern
Bergische VHS Neuenhofer Str. 39 42657 Solingen	Frau Balzar-Sulzbach	Erleben, Erfahren, Verstehen / Eltern-Kind -Kurse im ersten Lebensjahr	Eltern
Bergische VHS Neuenhofer Str. 39 42657 Solingen	Frau Bertram	Säuglingspflege	Eltern
Bergische VHS Neuenhofer Str. 39 42657 Solingen	Herr Bechthold	Starke Eltern - starke Kinder / Elterntraining	Eltern
Bergische VHS Birkenweiher 66 42651 Solingen	Herr Bechthold	Verletzungen und Unfälle bei Säuglingen und Kleinkindern / Vortrag	Eltern
Bergische VHS Birkenweiher 66 42651 Solingen	Frau Bertram	Treff für Zwillingseletern - mit ihren Babys im 1. Lebensjahr	Eltern mit Kindern unter 3 Jahre

Name und Adressen in Solingen	Kontakt	Angebot	Zielgruppe
Bergische VHS Friedrichstr. 46 42655 Solingen	Frau Bertram	Mama weiß Bescheid - Gesprächskreis für marokkanische Frauen	Marokkanische Mütter mit Kindern zwischen 3 und 10 Jahre
Bergische VHS Nippesstraße 2 42697 Solingen	Frau Bertram	Türkische Spiel- und Kontaktgruppe	Eltern mit Kindern unter 3 Jahre
Caritasverband für die Stadt Solingen e.V. "Esperanza" Neuenhofer Str. 127 42657 Solingen	Frau Kemper	Mutter-Kind-Cafe	Mütter
Familien Zentrum Solingen "Don Bosco" Elsässerstr.17 42697 Solingen	Frau Grams- Wilks	Beratungen/Eltern Kind Kurse	Eltern mit Kindern zwischen 0 - 10 Jahre
Familien Zentrum Solingen St. Clemens Wupperstr. 49-53 42651 Solingen	Frau Kieselbach	Mutter-Kind Gruppe: Ernährungsprojekt, Eltern Caffee, Familien Beratung	Eltern mit Kindern bis 14 Jahre
Familienzentrum Solingen West Hackhauser Str. 16 42697 Solingen	Claudia Kreuzberger	Das erste Lebensjahr. Kurs für Eltern mit ihren Babys	Eltern
Familienzentrum Solingen- Süd Wiener Str. 43 42657 Solingen	Frau Ahrens	Spracherwerb und Sprachauffälligkeiten im Kindesalter- wie kann ich mein Kind beim Erlernen der Sprache unterstützen?	Eltern mit Kindern zwischen 0 - 10 Jahre
Internationales Frauenzentrum Solingen Van-Meenen-Str. 1 42651 Solingen	Frau Chanfouh	Unterstützung und Begleitung von jungen Müttern	Mütter mit Kindern aller Altersgruppen

Name und Adressen in Solingen	Kontakt	Angebot	Zielgruppe
Internationales Frauenzentrum Solingen Van-Meenen-Str. 1 42651 Solingen	Frau Chanfouh	Unterstützung und Begleitung von jungen Müttern	Mütter mit Kindern aller Altersgruppen
Katholisches Familienzentrum - Pfarrverband Solingen West Adolf-Kopling-Str. 47 42719 Solingen	Herr Otten	Eltern-Kind-Gruppe in Anlehnung an die Pikler Pädagogik	Eltern mit Kindern ab 1 Jahr
Katholisches Familienzentrum - Pfarrverband Solingen West Adolf-Kopling-Str. 47 42719 Solingen	Herr Otten	Eltern-Kind-Gruppe in Anlehnung an die Pikler Pädagogik	Eltern mit Kindern im 1 Jahr
Katholisches Familienzentrum - Pfarrverband Solingen West Adolf-Kopling-Str. 47 42719 Solingen	Herr Otten	"Eltern-Kind Kurs: Grundfragen der Erziehung/Entwicklung	Eltern mit Kindern zwischen 1-2 Jahren
Katholisches Familienzentrum - Pfarrverband Solingen West Wiefeldickerstr 42697 Solingen	Herr Otten	"Eltern-Kind Kurs: Grundfragen der Erziehung/Entwicklung	Eltern mit Kindern zwischen 2-3 Jahren
RAA Solingen Rathausplatz 1 42651 Solingen	Frau Rodloff	Wie kann ich mein Kind sprachlich fördern?	Eltern mit Zuwanderungsgeschichte aus Migrantenselbstorganisationen (MSO) mit Kindern bis 10 Jahre
RAA Solingen Rathausplatz 1	Frau Rodloff	In welcher Sprache soll ich mit meinem Kind sprechen?	Eltern mit Zuwanderungsgeschichte aus MSO mit Kindern bis

Name und Adressen in Solingen	Kontakt	Angebot	Zielgruppe
42651 Solingen			10 Jahre
RAA Solingen Rathausplatz 1 42651 Solingen	Frau Bensberg-Müller	Wie kann ich mein Kind in der in der Kindergartenstätte und Schule am besten unterstützen?	Eltern mit Zuwanderungsgeschichte aus MSO mit Kindern bis 6 Jahre
RAA Solingen Rathausplatz 1 42651 Solingen	Frau Di Bernardo	Ü20: Was kann ich tun, wenn mein Kind eine Förderschule besuchen soll?	Eltern mit Zuwanderungsgeschichte aus MSO mit Kindern bis 10 Jahre
RAA Solingen Rathausplatz 1 42651 Solingen	Frau Di Bernardo	Welche Bildungsabschlüsse gibt es und welche Chancen eröffnen sie?	Eltern mit Zuwanderungsgeschichte aus MSO mit Kindern bis 10 Jahre
RAA Solingen Rathausplatz 1 42651 Solingen	Frau Di Bernardo	Wie finde ich ein geeigneten Beruf und was brauch ich dafür?	Eltern mit Zuwanderungsgeschichte aus MSO
RAA Solingen Rathausplatz 1 42651 Solingen	Frau Di Bernardo	Wie kann ich Bildungsabschlüsse nachholen?	Eltern mit Zuwanderungsgeschichte aus MSO
RAA Solingen Rathausplatz 1 42651 Solingen	Frau Zerbin-Melcher	Ü20: Dialogisches Elternseminar zum Thema " Übergang von Schule zum Beruf"	Eltern mit Migrationshintergrund
RAA Solingen Rathausplatz 1 42651 Solingen	Frau Zerbin-Melcher	Ü20: Beginn des 2. Durchgangs der Rucksackgruppen	Mütter von Kindergartenkinder bis 10 Jahre mit Migrationshintergrund
RAA Solingen Rathausplatz 1 42651 Solingen	Frau Rodloff	Ü20: Gesunde Ernährung für Kinder im Kita/Grundschulalter	Mütter von Kindergartenkinder bis 10 Jahre mit Migrationshintergrund

Name und Adressen in Solingen	Kontakt	Angebot	Zielgruppe
RAA Solingen Rathausplatz 1 42651 Solingen	Frau Zerbin-Melcher	Rucksack-Projekt: Rucksack-Kita (Griffbereit)	Mütter von Kindergartenkinder bis 10 Jahre mit Migrationshintergrund
Spektrum Bildungsverein e.V. Hauptstr. 65 42651 Solingen	Herr Topel	"Die Rolle der Eltern bei der Schulausbildung ihrer Kinder"	Eltern mit Kindern aller Altersgruppen
Türkischer Volksverein Solingen e.V. Van-Meenen-Straße 1 42651 Solingen	Herr Dogan	Starke Eltern, starke Kinder	Eltern mit Kindern bis 6 Jahre

Projektkonzepte

Frauengruppe - Interkulturelle Öffnung konkret

Im Quartier Höhe, einem sozial hoch belasteten Wohnquartier, entstand aus der begleiteten Elternarbeit in einem Mädchenprojekt eine Frauengruppe, die regelmäßig von 20-25 Frauen verschiedener Nationalitäten, mehrheitlich aus dem arabischen Raum, besucht wird.

Mit den Frauen wurde zu Beginn der Gruppe erhoben, über welche Themen sie etwas wissen und was sie in der Frauengruppe machen möchten.

Die gesammelten Themen betrafen Erziehungsfragen, die Gesundheitsvorsorge, das deutsche Gesundheitssystem, Familienplanung, das deutsche Schul- und Bildungssystem, gemeinsame Freizeitgestaltung und Informationen über Beratungsangebote. Den Frauen fehlte dieses Wissens weitestgehend, selbst in Hinblick auf alltägliche Fragestellungen.

Ziel

bildungsfernen Eltern wird der Zugang zu zentralen Einrichtungen der Regelversorgung ermöglicht. Die Einrichtungen der Regelversorgung werden unterstützt und befähigt, bildungsferne Eltern und Eltern anderer kultureller Herkunft zielgruppen- und bedarfsgerecht zu erreichen.

Die „Starthilfe“ des Jugendamtes Wuppertal

Aufgrund der zahlreichen Fragen über die Versorgung und Erziehung von Kindern, sollte mit diesem Thema begonnen werden.

Die „Starthilfe“ des Jugendamtes Wuppertal ist eine zentrale Informationsstelle für Eltern, bei der eine Fülle von Informationen über Angebote für Eltern und Familien in Wuppertal vorgehalten wird. Nach der Geburt eines Kindes in der hiesigen Frauenklinik gehen die Mitarbeiter/innen dorthin und stellen sich sowie

ihr Informations- /Beratungsangebot vor. Für eine anschließende oder weitergehende Beratung gehen die Eltern im Normalfall zu dieser Stelle hin.

Da die Frauen der Frauengruppe vor der Existenz der „Starthilfe“ ihre Kinder bekommen haben, wenig mobil sind und sich wenig zutrauen, werden die Fachkräfte der „Starthilfe“ in die Frauengruppe eingeladen. Zur Vorbereitung finden mehrere Gespräche zwischen den Leiterinnen der Frauengruppe und den Mitarbeiter/innen der „Starthilfe“ statt, um die Bedarfe der Frauen und die Informationsangebote des Jugendamtes aufeinander abzustimmen.

Methodisch wird vereinbart, dass die Fachkräfte der „Starthilfe“ die Fragen der Frauen sammeln. Alle Fragen und Anliegen der Frauen werden auf einer Flipchart festgehalten, was Professionalität und Wertschätzung vermittelt. Gleichzeitig erlaubt es der „Starthilfe“, ihre Informationsfülle zu kanalisieren, zu priorisieren und ihre Beratung an dem erkennbaren Bedarf auszurichten.

Für Frauen, die sich nicht trauen in der großen Runde etwas zu sagen oder deren Probleme zu persönlich sind, wird eine sich anschließende Einzelberatung angeboten.

Ergebnis

Das Vorgehen wurde wie beschrieben umgesetzt und kam bei den Frauen sehr gut an, die Einzelberatungen wurden zahlreich angenommen.

Nach diesem Treffen und den Einzelberatung wagten viele Frauen den Schritt bei weiterem Beratungsbedarf zur „Starthilfe“ in das Ressort Kinder, Jugend und Familie Wuppertal zu gehen.

Behindert, na und? e.V.

Die vorangehende Erfahrung mit der „Starthilfe“ des Jugendamts, die Gespräche in der Frauengruppe davor und danach ließen erkennen, dass viele Frauen behinderte Kinder hatten oder im Familienkreis kannten. Es wurde deutlich, dass die Frauen keinen Zugang zu Informationen, Fördermöglichkeiten und Beratungsstellen haben, nichts darüber wissen. Die Nachfrage hinsichtlich dieser Thematik war entsprechend groß.

Folgende Interessen wurden geäußert:

- Welche Unterstützungs- und Versorgungshilfen gibt es
- Wie kann/muss ich mit bestimmten Situationen bei meinem behinderten Kind umgehen
- Welche Rechte auf Hilfen vom Staat, der Krankenkasse haben behinderte Kinder
- Welche Förderschulen gibt es, welche wird ihr Kind optimal fördern

Der Verein „Behindert- na und? e.V.“ ist in Wuppertal eine interdisziplinäre Frühförderstelle und Informations-/Beratungsstelle für Eltern von Kindern mit Behinderung. Zu ihren Angeboten gehören auch FUD - Freizeit und Sport für Kinder mit und ohne Behinderung sowie die Psychologische Beratung für Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen.

Mit dem Verein findet eine Vorbesprechung statt, um den Bedarf, die Haltung und Befindlichkeiten der Frauen zu vermitteln. Zum Vorgehen soll vereinbart werden, dass „Behindert, na und? e.V.“ einen Überblick über die Angebote des Vereins gibt und dabei Formen der Behinderung und den Umgang damit einbringt und erläutert.

Anschließend soll in die Runde hinein gefragt werden, welche Informationen benötigt oder welche Themen besonders interessant gefunden werden. Diese Fragen sollten möglichst konkret sein, in dem sie mit der Benennung von Themenkreisen einhergehen.

Keinesfalls sollten einzelne Frauen angesprochen werden, weil das Thema auf kulturelle Befindlichkeiten stoßen kann. Das Thema Behinderung ist ein sensibles Thema, z. T. tabuisiert, weshalb die Leiterinnen der Frauengruppe ggfs. einige Fragen stellvertretend stellen werden.

Im Anschluss an die Veranstaltung wird den zurückhaltenden Frauen eine Einzelberatung angeboten werden, damit sie im diskreten Umfeld die Möglichkeit haben, sich beraten zu lassen.

Für die Mütter, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, übersetzen die arabischkundigen Leiterinnen der Frauengruppe.

Hilfen für Eltern pubertierender Jugendlicher

Im Wuppertaler Quartier Höhe, ein sozial hoch belasteter Stadtteil, gab es in der Vergangenheit unterschiedliche Situationen eskalierender Gewalt durch jugendliche Heranwachsende. Als beispielhaftes Projekt diente sich dieses Angebot für Eltern pubertierender Jugendliche daher regelrecht an und wurde von der beteiligten AG Höhe hoch favorisiert.

Das Ursprungskonzept wurde von dem Jugendhilfeanbieter „Jugendhilfe-Team Wuppertal“ durchgeführt und zeichnete sich durch eine prozesshafte, partizipatorische, wertschätzende, ressourcenorientierte und Verbindlichkeit herstellende Methodik aus.

Die Teilnahme der Eltern wurde über eine Zuweisung des BSD hergestellt. Auf Wunsch gab es einen Abholdienst

Zu den Inhalten und Methoden des Angebotes gehören:

- persönliches Anschreiben mit allen notwendigen Informationen
- gegenseitiges Kennen lernen der Eltern als Basis für Erfahrungsaustausch
- Erwartungen der Eltern abklären und in den Themenplan aufnehmen
- Information zu verschiedenen Themen (Pubertät),
- flexible Gestaltung der Inhalte, damit Eltern sich angesprochen fühlen,
- hohe Wertschätzung aller elterlichen Bemühungen, damit sie nicht entmutigt werden,
- dass die Eltern die Kontrolle über die Inhalte in der Hand behalten,
- Lehr- oder Lerncharakter vermeiden (Eltern haben schon oft gehört, was sie falsch machen),
- Bei Abwesenheit von Eltern ohne Abmeldung wird nachgefragt. Dabei geht es darum zu vermitteln, wie wichtig er/sie für die Gruppe sind
- Raum für Einzelgespräche lassen, bei deutlicher Abgrenzung zur Einzelfallhilfe im BSD

Vereinbarung, dass keine Gesprächsinhalte an den BSD weitergegeben werden

Das Angebot wurde erfolgreich durchgeführt, allerdings wurden dabei eher bildungsgewohnte Eltern erreicht.

Modifikation

Um bildungsferne Eltern als Teilnehmer/innen zu gewinnen wird die Zuweisung von Eltern durch den Bezirkssozialdienst des Jugendamtes beibehalten und ergänzt um eine Werbung und Vermittlung durch die Einrichtungen im Quartier wie die Jugendfreizeiteinrichtung Offene Tür Höhe, das Familienzentrum und Migrantenselbstorganisationen.

Inhaltlich ist es wichtig, sich darauf einzustellen, dass Eltern mit Migrationshintergrund Pubertät sehr viel anders erlebt haben und bewerten als das von Eltern ohne Migrationshintergrund bekannt ist. Die Bandbreite möglicher Problemlagen und Sichtweisen erweitert sich erheblich. Das Nichtwissen hierüber sollte den Fachkräften bewusst sein und ausgehalten werden können, da eine kulturspezifische Vorbereitung bei der Vielfalt der Kulturen, die in einem Kurs vertreten sein könnten, unmöglich ist. Zudem spielen zusätzlich zur kulturellen Gruppenzugehörigkeit andere Faktoren wie Bildung, Dauer des Aufenthaltes in Deutschland, weltanschauliche Orientierung eine Rolle.

- So viele Kulturen es gibt, so viele – hier zum Teil gänzlich unbekannte - Erziehungsstile und Methoden gibt es,
- Pubertät wird in unterschiedlichen Kulturen unterschiedlich betrachtet, bewertet und gelebt,
- Pubertät als Zeitpunkt der Loslösung von der Familie wird in einigen Kulturen als Gefahr betrachtet. Positive Aspekte der Pubertät sind nicht einsichtig. Ist Pubertät was Gutes? Wofür ist sie wichtig?,
- Eltern mit Migrationshintergrund haben Angst ihre Kinder durch die hiesige Gesellschaft zu verlieren. Wenn sie selbst nicht in Deutschland aufgewachsen sind, sind ihnen noch immer viele Dinge fremd und Angst einflössend,
- Eltern sind in der Pubertät mit der Problematik der Identitätsfindung ihrer Kinder konfrontiert. Verstärkt tritt diese Problematik bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund auf, da sie zwischen zwei Kulturen aufwachsen

- Eltern mit Migrationshintergrund können sich schuldig fühlen, da sie ihren Kindern zugemutet haben in zwei unterschiedlichen Kulturen aufzuwachsen, die andere Werte und Normvorstellungen haben

Um den kulturspezifischen Aspekten, Hintergründen und Sensibilitäten Rechnung zu tragen, beteiligen sich zwei MSO an dem Projekt. Die Vertreter der MSO, die bestenfalls auch pubertierende Kinder haben, nehmen an den Treffen teil und reflektieren im Anschluss jeder Sitzung mit den Fachkräften ihre Eindrücke, geben Anregungen und Hinweise, was ihnen an kulturspezifischen Aspekten aufgefallen ist. Die Fachkräfte haben die Möglichkeit mit den Migrantenselbstorganisationen besonders problematische Themen im Vorfeld vorzubereiten. So ist es beispielsweise möglich kleine oder geschlechtsspezifische Gruppen einzusetzen.

Da viele Eltern in der Regel nicht nur ein pubertierendes Kind haben, sondern auch noch kleinere Geschwisterkinder, wird eine Kinderbetreuung angeboten.

Die Treffen finden wohnortnah im Quartier in der Grundschule Elfenhang statt.

Die angesetzten Treffen sollten nicht in Kindertagesstätten oder Familienzentren abgehalten werden, da die Eltern sich dort emotional eher an die frühkindliche Phase ihrer Kinder zurück erinnern.

Es finden fünf Treffen im wöchentlichen Rhythmus zweistündig, Dienstags, ab 18.00 Uhr statt. Pausen sind einzuplanen, um den Eltern die Möglichkeit zu geben, erhaltene Informationen zu verarbeiten und offen gebliebene Fragen im Anschluss zu stellen. Das Einsteigen von weiteren interessierten Eltern ist jederzeit möglich.

Zielgruppe

Mädchen und Jungen, mit und ohne Migrationshintergrund aus bildungsfernen Milieus die im Wuppertaler Quartier Höhe leben.

Ziele

- Eltern stärken, damit sie sich den erzieherischen Anforderungen, die die Pubertät ihrer Söhne und Töchter an sie stellen, besser gewachsen fühlen
- Eltern helfen Eltern und knüpfen so an eigenen Kompetenzen an
- Eltern erleben lassen, dass sie nicht alleine stehen, dass andere ähnliche Probleme haben (verringert Schuldzuweisung)
- Eltern den Druck nehmen, dass sie viel falsch gemacht haben
- Eltern werden informiert über Pubertät, ihre Auswirkungen und erhalten Handwerkszeug
- Eltern können lernen, dass Pubertät ein begrenzter Zeitraum ist
- Eltern lernen, dass die Pubertät ein wichtiger Zeitraum ist, in dem sich die Kinder versuchen von den Eltern abzunabeln, um ein eigenständiges Leben führen zu können (Warum ist das gut? – siehe oben unter Modifikation)
- Eltern können ihr Verhalten verändern, was Auswirkungen auf das Handeln der eigenen Kinder hat

Akteure

Der Bezirkssozialdienst des Jugendamtes weist Eltern mit entsprechender Problematik zu, holt sie ggfs. persönlich zum ersten Treffen ab.

Der Jugendhilfeanbieter „Jugendhilfe-Team Wuppertal“ setzt das Angebot mit o.g. Modifikation um. Das „Jugendhilfe-Team Wuppertal“ ist ein Anbieter ambulanter Hilfen zur Erziehung mit langjährig erfahrenen Fachkräften aus der flexiblen Erziehungshilfe.

Die MSO Togo-Initiative und Soziokulturelle Integrationsbewegung beteiligen sich wie beschrieben am Projekt. Die Togo-Intitiave ist ein bekannter und engagierter Akteur in der Wuppertaler Integrations- und Kulturarbeit. Die

Soziokulturelle Integrationsbewegung ist ein neu gegründeter Verein, der sich auf die Themen Erziehung und Bildung konzentrieren möchte. Aufgrund der jeweils kulturellen Hintergründe bieten die Vereine Zugang und Einblick in togoische und zum Teil andere schwarzafrikanische sowie in marokkanische sowie andere arabische Familien und ihre Sichtweisen.

Auswertung

Das „Jugendhilfe-Team Wuppertal“ führt eine Anwesenheitsliste der Eltern über den gesamten Zeitraum, verfasst einen Abschlussbericht und stellt diese im Anschluss dem Ressort Zuwanderung und Integration zu Verfügung. Die Fachkräfte und MSO beteiligen sich an der Auswertung des Projektes durch die Beantwortung des vom Ressort Zuwanderung und Integration entwickelten Fragebogens und die Teilnahme an einem abschließenden Auswertungsgespräch. Bei den Eltern wird per Fragebogen ein schriftliches Feedback eingeholt.

Café für Eltern von Schulanfängerinnen

Im Originalkonzept beginnt das Café am Tag der Einschulung und nimmt die Eltern im wahrsten Sinne des Wortes mit, nachdem die Kinder in ihre Klassen gegangen sind.

Das Angebot wurde ausgesucht, weil es alle Eltern problemunabhängig zu Beginn der Schullaufbahn der Kinder anspricht, an den Interessen der Eltern und inhaltlich auf Schule ausgerichtet sowie zeitlich befristet ist.

Die Erfahrung aus diesem Angebot zeigt auf, dass die Eltern viele Fragen hatten und sich noch mehr Informationen wünschten, weshalb es zu drei bis vier Folgetreffen kam. Die Eltern äußerten ein besonderes Interesse an dem direkten Kontakt zur Schule und zu der Lehrerschaft.

Im Rahmen des Komm-In Projekt Erziehungskompetenz³ muss das Elterncafé modifiziert werden, weil der Schulanfang bereits verstrichen ist. Gespräche mit den Einrichtungen im Quartier und der beteiligten Schule vermitteln, dass die Eltern des 1. Jahrgangs weiterhin viele Fragen und Unsicherheiten haben. Das Elterncafé als Schulangebot sei die richtige Antwort darauf. Aus dem Ursprungskonzept soll das Projekt die befristete Anzahl von Treffen übernehmen und sich inhaltlich um schulische Themen drehen, zu denen Eltern Fragen stellen und bei denen Eltern eine wichtige Rolle zukommt.

Modifikation

Die Eltern werden durch persönliche Ansprache von der Schulsozialpädagogin auf den Weihnachtsfeiern, per Elternbrief, Erinnerung über die Kinder ein Tag vor den ersten Termin und nochmals persönlicher Ansprache morgens am Tag des Treffens beim Bringen der Kinder eingeladen.

Die erste Sitzung soll – angelehnt an dem Ursprungskonzept - für das gegenseitige Kennenlernen und das Sammeln der gewünschten Themen dienen, die in den nachfolgenden Treffen behandelt werden.

In Hinblick auf die Zielgruppe soll den Eltern praktische „Tipps“ gegeben werden, wie sie ihre Kinder unterstützen können auch ohne viel Geld, auch in der Muttersprache durch Zuhilfenahme vorhandener Angebote an der Schule, im Quartier, im Stadtteil, in der Stadt, ggfs, durch den „Einsatz“ praktischen Handelns wie die Organisation des Besuches einer Stadtteilbibliothek.

Themen sollen interkulturell betrachtet und aufbereitet werden, so z. B. zum Thema „Lesen“ das Einbringen von zwei-/mehrsprachigen Lesebüchern.

Nach jedem Treffen soll von den teilnehmenden Eltern ein Feedback eingeholt werden, in dem sie aufführen, was ihnen innerhalb der Sitzungen positives oder negatives aufgefallen ist.

Die methodisch Prozess haften Ausrichtung des Projektes bedeutet, dass im Vorfeld die Fragen und Themen der Eltern nicht eindeutig absehbar sind, weshalb für die konkrete situativ eintretende interkulturelle Perspektive MSO beteiligt werden sollten.

Sie sollen an den Treffen teilnehmen, um kulturspezifische Aspekte in die Gespräche einzubringen, den Eltern bei Nachfragen – insbesondere bei sprachlichen Problemen – zur Verfügung stehen und den anderen Fachkräften Beobachtungen, Anregungen und Hinweise in Hinblick auf (inter-)kulturell bedeutsame Aspekte, Ereignisse, Befindlichkeiten und Hintergründe vermitteln. Zwischen den Treffen finden Auswertungsgespräche zwischen den Fachkräften, den MSO und dem Ressort Zuwanderung und Integration statt.

Das Café für Eltern von Schulanfängerinnen findet - im Kontext des Projektes Erziehungskompetenz³ - dreimal, 14tägig für zwei Stunden in den schulischen Räumlichkeiten statt, Beginn morgens um 8.00 Uhr, da die teilnehmenden Eltern ihre Kinder zur Schule begleiten, somit schon vor Ort sind und keinen erneuten Weg antreten müssen.

Die räumliche Umgebung wird freundlich und einladend dekoriert. Es sollten Getränke und ein kleines Frühstück angeboten werden, um eine schöne warme Atmosphäre zu gestalten.

Zielgruppe

Alle Eltern von Kindern, die die 1. Klasse der Grundschule besuchen. Besonders soll innerhalb dieses Projektes die Zielgruppe der bildungsfernen Eltern erreicht werden.

Ziele

- Die Erwartungen, Wünsche und Befürchtungen der Eltern werden aufgegriffen.
- bildungsferne Eltern, die sich vor öffentlichen Institutionen scheuen und sehr schwer zu erreichen sind, werden zur Teilnahme gewonnen.
- Die Ängste und Fragen von Eltern werden aufgefangen und beantwortet.
- Den Eltern wird vermittelt, was wichtig ist, damit ihre Kinder gut lernen können und wie sie ihren Kindern helfen können, auch wenn sie selbst nicht soviel wissen und/oder gut deutsch sprechen.
- Eine Bindung zwischen Schule und Eltern wird von Beginn der Schulzeit an gefördert.
- Eltern, die sich Autoritäten und Institutionen gegenüber wenig trauen, werden ermutigt, ihre Fragen zu stellen.
- Die Kommunikation zwischen Eltern, die bisher zurückhaltend waren oder gar nicht kamen, und Lehrern findet statt, wird vertrauter und selbstverständlicher.
- Eltern mit Migrationshintergrund werden ermutigt, sich aktiv an Gesprächen mit Lehrern zu beteiligen und Fragen oder Ängste zu äußern, auch wenn sie sprachliche Mängel haben.
- Die Eltern lernen, in Schule initiativ zu sein, Verantwortung zu übernehmen, mitzuwirken.

Akteure

Das Projekt findet in Abstimmung mit dem Ressort Zuwanderung und Integration der Stadt Wuppertal und in enger Zusammenarbeit mit der Katholischen Familienbildungsstätte (katholische FBS), der Grundschule Gebhardtstraße und den Migrantenselbstorganisationen (MSO) Anadolu Wuppertal e.V. und Verein des Islam und Frieden e.V. statt.

Die katholische FBS hatte das Elterncafé als Grundlage des hiesigen Projektes konzipiert, erfolgreich durchgeführt und zeichnet sich durch langjährige Erfahrungen im Bereich Elternbildung aus.

Die Grundschule hat eine sozialpädagogische Fachkraft, die bereits bestehende gute Beziehungen zu den Eltern aufgebaut hatte. Die Schule erklärte sich sofort zur Umsetzung des Elterncafés bereit, da sie einen Bedarf sah und bereits vorhatte, ein Angebot einzurichten.

Anadolu Wuppertal e.V. ist ein langjähriger und etablierter Partner in der Integrationsarbeit und sehr erfahren in der Elternarbeit, auch im Kontext Kindergarten und Schule. Hinzu kommt, dass der Verein die türkische Sprachkompetenz abdecken kann, die evt. für einen Teil der Elternzielgruppe wichtig sein könnte. Der Verein des Islam und Frieden e.V. ist ein noch „jüngerer“ Verein, der sich sehr engagiert in die integrative Erziehungs- und Elternarbeit einbringt. Die Vertreter/innen dieses Vereins sind zum Teil selbst pädagogische Fachkräfte. Der Verein des Islam und Frieden e.V. kann zudem die arabische Sprache bei Bedarf abdecken, die die Herkunftssprache einer größeren Gruppe von Eltern aus der Gebhardtstraße ist.

Auswertung

Das Ressort Zuwanderung und Integration wertet das Projekt aus. Dafür werden die beteiligten Fachkräfte und MSO um die Beantwortung eines Fragebogens gebeten. Zwischen den Beteiligten findet ein abschließendes Auswertungsgespräch statt. Von den teilnehmenden Eltern wird per Fragebogen ein schriftliches Feedback eingeholt.



gefördert vom
Ministerium für Generationen,
Familie, Frauen und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen

